

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 40.

Hirschberg, Donnerstag den 7. Oktober 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Hirschberg, den 5. Oktober 1841.

Se. Majestät der König sind am 4. Okt. früh nach 6 Uhr von Erdmannsdorf abgereiset, um über Glogau nach Berlin zurückzukehren. Auch unsere Stadt genoß das Glück, Se. Majestät auf der Durchreise zu sehen. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande verließen Schildau schon am 3. Okt. früh, um sich nach Kamenz zu begeben; nur auf Schloß Fischbach beglücken uns noch durch Höchste Gegenwart Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen.

So sind denn die schönen, von der trefflichsten Herbstwitterung begünstigten Tage des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs und der Höchsten Herrschaften entschwunden. Die Huld und Gnade des allverehrten theuern Monarchen, die Allerhöchstderselbe unserm Thale zuwandte, lebt in Aller Herzen; die tiefen Gefühle der Liebe und Treue, die sich überall aussprachen, wohin der edle Monarch kam, der Drang, Ihn, dessen Anblick die Herzen erfreute, zu sehen, legten dennoch nur schwach dar die Empfindungen, die in den Herzen glüheten.

Im Laufe der Tage des Allerhöchsten Aufenthaltes besuchten, wie wir schon berichteten, Se. Majestät der König und die anwesenden Familienglieder des Königl. Hauses am 28. den Hochstein und geruhten bei der Heimfahrt in Warmbrunn beim Jouwelier Bergmann verschiedene Einkäufe zu machen. Bei dem herrlichen Wetter war die Partie auf den Hochstein äußerst lohnend gewesen und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften geruhten sich darüber aufs huldvollste zu äußern. Am 30. unternahm der erlauchte Königliche Hof eine Reise ins höhere Gebirge, nämlich über Agnetendorf zu den Schneegruben, dem hohen Rade und Elbfalle. Auf der Rückkehr in Hermsdorf unt. Kynast angelangt, geruhte Se. Majestät der König, unterrichtet, daß daselbst an diesem Tage der kath. Pfarrer Klenner sein 50jähriges Amtsjubiläum beging, denselben noch am Abend Allerhöchstselbst durch einen Besuch zu begnadigen und den hochwürdigen Jubelgreis zu beglückwünschen. — Am 1. Oct. war eine rührende Feier, welche bei Denen, die ihr beiwohnten, einen unauslöschlichen Eindruck hervorbrachte. Wenn an sich selbst schon der frühe Tod Sr. Durchlaucht des Fürsten Heinrich des 63sten zu Stonsdorf, überall in unserm Gebirge das größte Mitgefühl erregt hatte, um wie viel mehr musste es sich steigern bei dem Begräbniß des Edlen, den Se. Majestät der König geruheten mit Ihren K. K. H. H. den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen Allerhöchstihres Hauses und den hohen Hofchargen zur Stätte des ewigen Friedens zu begleiten. Der Trauerzug ging vom Schlosse aus bis zu dem ¼ Stunde davon entfernten Friedhofe. Sämmtliche Allerhöchste und Höchste Grabebegleitung begleiteten den Sarg zu Fuß, die erlauchten Hinterbliebenen des im Herrn Entschlummerten führend und verblieben auf dem Kirchhofe bis die Leichenfeier vorüber war. Alsdann begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Erdmannsdorf zurück.

Die Abreise Sr. Majestät des Königs, welche den 3. erfolgen sollte, ward noch um einen Tag verschoben. Se. Majestät wohnten früh am 3. dem Gottesdienste in der Kirche zu Erdmannsdorf bei. Nach dem Diné geruhte der geliebte Monarch die Schulkinder der Gemeinde Erdmannsdorf und Zillerthal vor Sich kommen und mehrere Gesänge vortragen zu lassen. Nachmals wurde jedem Kinde ein Glas Wein und Pfefferkuchen (letzterer oftmals Allerhöchstselbst) verabreicht und sowohl der König als Seine erhabenen Gäste verweilten lange Zeit unter der muntern Kinderschaar und als der Monarch rief: Nun habt Ihr Alle bekommen? erklang die jugendliche Stimme eines Knaben: „Ich noch nicht, Herr König!" der Unbetheiligte erhielt sogleich seinen Antheil. Der Eindruck, den diese Scene auf die zahlreich Versammelten machte, läßt sich nicht beschreiben. So beglückte der theure Monarch noch die Jugend Seines Ihm liebgewordenen Erdmannsdorf.

Die heißesten Segenswünsche der Bewohner unsres Thales begleiten den verehrten Monarchen bei Allerhöchstseiner Abreise. Möge der allgeliebte, verehrte König und Herr auch in Zukunft unser Thal durch Allerhöchste Gegenwart beglücken. Heil und Segen sei mit Ihm alle Zeit.

Allgemeine Übersicht.

Der König der Niederlande hat die Ratification, betreffend den Anschluß Luxemburgs an den Zoll-Verein der deutschen Staaten, verweigert.

In Frankreich herrscht wieder Ruhe; selbst der zwölftägige, planlose Lärm zu Paris hat wieder aufgehört.

Deutschland.

Ihre Majestät die Königin von Preußen sind am 23. Septbr. über Prag und Regensburg von Erdmannsdorf bei Allerhöchstihrer erlauchten Frau Mutter zu Tegernsee, in Baiern, eingetroffen.

Im Königreiche Würtemberg, namentlich zu Stuttgart, fand am 28. Septbr. die erhabene Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs aufs Würdigste statt. Der Festzug in Stuttgart bestand aus 12 Abtheilungen, worunter 64 Veteranen der sämmtlichen Oberämter, in der Uniform von 1814 und 1815 mit den Fahnen aus jener Zeit und 200 Jungfrauen verschiedener Städte und Oberamtsbezirke. Bereits hat der Monarch eine vollständige Amnestie allen denjenigen angedeihen lassen, welche seit dem Antritt seiner Regierung meist in jugendlicher Unbesonnenheit und durch äußere Einflüße verführt, durch Theilnahme an hochverrätherischen Verbindungen und ähnlicher politischen Verbrechen sich vergangen haben.

Der Stadtrath von Dresden wird statt der bisherigen freiwilligen Armenbeiträge eine ordentliche Steuer für die Armenkasse einrichten, was dort großes Aufsehn erregt, indeß macht das jährliche Deficit von etwa 18,000 Thlrn. eine solche Maßregel nothwendig.

Oesterreich.

Die Verwundung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ist von so wenig bedenklicher Art, daß Höchstderselbe am 22. Sept. bei einem Feldmanövre bei Kuttenberg bereits wieder zu Pferde erscheinen konnte.

Ueber Triest erfahren wir, daß die k. österreichische Fregatte Venere 5 Seemeilen von dem Vorgebirge Karmel in Syrien auf den Strand gerathen war, und, um wieder flott zu werden, ihre schweren Geschütze über Bord werfen mußte. Auf die von dem Contre-Admiral Bandiera in Smyrna gemachte Anzeige eilten sogleich ein engl. Dampfboot und 2 österreich. Corvetten der Fregatte zur Hülfe.

Niederlande.

Aus einem Tagesbefehl des Gen.-Maj. Cochius in Batavia geht hervor, daß bei den letzten Kriegsereignissen in Sumatra 3 Soldaten, der Sergeant Schelling, der Füsilier Maerien und der Javaner Sosmito, sich mit einem Fort, dessen die Empörer sich bemächtigt hatten, in die Luft sprengten.

Frankreich.

Das Journal des Débats enthält Nachrichten aus Algier, welche die frühere Mittheilung bestätigen, daß der Feldzug zwischen dem 15. und 20. Sept. beginnen solle. Die in der Provinz Oran stehenden Truppen haben nun hinlängliche Verstärkungen aus Frankreich erhalten, und sind in zwei Divisionen getheilt worden, von denen die erste der Gen.-Gouv., Gen. Bugeaud, die zweite der Gen. Lamoricière befehligt. Die erste Division wird die ganze Provinz Oran durchziehen, um die Stämme zur Anerkennung des neu ernannten Bey's Osman zu zwingen und zugleich den Feind zu beobachten, der, wenn es die Gelegenheit giebt, zu einem entscheidenden Gefecht genöthigt werden soll. Die zweite Division wird unterdessen Maskara für den Winter mit Vorräthen versehen. Man sieht hieraus, daß der Feldzugsplan für diesen Herbst ziemlich beschränkt ist, und an eine Ausrottung Abdul Kaders noch keineswegs gedacht wird. Das Armeecorps, welches der Bey von Tunis an unsere Gränze gesendet hatte, bestand aus nicht weniger als 4000 Mann. — Hr. Borè, welcher mit dem agronomischen Theil der wissenschaftlichen Commission nach Algier beauftragt war, ist am 9. Sept. nach langer Krankheit in Algier gestorben. Er stand 6 Jahr lang dem in Aegypten gegründeten Mustergarten vor, und hatte interessante Reisen in Afrika und Arabien gemacht.

Die Nachrichten aus Algier enthalten unter Anderm auch einen Armeebericht aus Dey el Gurba, an der tunesischen Gränze, wohin, von Bona aus, ein kleines Corps unter dem Oberst-Lieut. v. Illens abgefertigt worden war. Als Ursach dieser Expedition wird die Erscheinung eines tunesischen Corps an der Gränze, unweit la Calle, angegeben. Der Führer dieses Corps wollte von den Gränzstämmen, die sich zu Frankreich halten, die Steuern einziehen. Die Sendung des Oberst v. Illens war sehr bedenklicher Art, indeß hat er sich mit den Tunesen sehr gut verständigt. Uebrigens würden, im Fall es zu Feindseligkeiten gekommen wäre, alle Gränzstämme für Frankreich die Waffen ergriffen haben. Die Expedition hatte am 26. August früh einen starken Sturm und mehrere Tage eine Hitze von 40 Graden zu bestehen. Abdul Kader scheint einzusehen, daß ihm itzt der Krieg das Ende bereiten könnte und hat seine Familie von Tekedempt nach der Gränze von Marocco gesendet. Noch mehr als die französischen Kugeln scheint er eine Sinnesänderung der Araber zu Gunsten der Franzosen zu fürchten. Dem feindlichen Stamm der Haractas haben unsere Truppen unweit Bona eine Caravane von 172 Kamelen und 200 Maulthieren mit 400 Ladungen Waizen abgenommen. In dem Gebiet von Algier hat man Eisenerz entdeckt, das eben so ergiebig ist, als das auf der Insel Elba.

Aus Algier meldet man vom 13. Sptbr., daß der Gen. Bugeaud am 15. nach Oran abgehen wolle. Der Gen. Baraguay d'Hilliers wird eine Expedition nach Medeah und Milianah führen, um diese beiden Plätze mit Vorräthen zu versehen und am 22. Septbr. von Algier aufbrechen. Uebrigen herrscht gegenwärtig in unseren afrikanischen Besitzungen Ruhe, und selbst die in den Atlas vorgeschobenen Posten sehen keinen Feind. Abdul Kader steht in der Nähe von Tekedempt, um seine Armee zu reorganisiren. Bei Buffarick haben die Araber wieder 60 Ochsen gestohlen. (Nach dem Toulonnais sind die Araber, in Aussicht auf den neuen Feldzug, bereits aufgebrochen, und man sieht ihre Wachtfeuer im Gebirge, von wo sie Marodeure aussenden.)

Die Dampfboot-Flotille mit dem 64. Regiment hat dieses letztere am 13. Septbr. in Algier gelandet.

Bis itzt sind 34 Personen als Mitschuldige Quenisset's und 522 wegen der Unruhen verhaftet worden.

Die Herzogin v. Nemours pflegt den Truppen-Uebungen in Compiegne im offenen Wagen beizuwohnen, und ist wegen ihrer Engelsgüte überall der Gegenstand der größten Verehrung. Das Lager von Compiegne besteht im Ganzen aus 20,000 Mann. Der Gesundheitszustand ist vortrefflich; man hat nicht 300 Kranke.

In Clermont hat am 23. Septbr. die Zählung wieder begonnen und sie fand keinen Widerstand mehr. Alle Thüren wurden freiwillig geöffnet.

Am 21. Sept. waren in einem Fort von Toulon die Feuerwerker mit dem Ausleeren von Bomben beschäftigt, wobei eine sprang, 3 Soldaten auf der Stelle tödtete und einen vierten verwundete.

Das Journal du Havre meldet, daß die engl. Brig Acorn im atlantischen Ocean im 5° der Breite ein spanisches Fahrzeug, Gabriel, getroffen, welches Seeraub verübte. Die engl. Brig machte sogleich Jagd, erreichte das Fahrzeug und feuerte eine Kanone ab, aber das gejagte Schiff erwiderte das Feuer und zog die portugiesische Flagge auf. Itzt wurde die Jagd unter fortwährendem Feuern von beiden Seiten 12 Stunden fortgesetzt, worauf der entmastete Gabriel genommen wurde. Die Prise wurde nach St. Helena, die Mannschaft, aus 58 Spaniern bestehend, nach Rio de Janeiro gebracht. Der Capitän des Gabriel hatte sich bei der Enterung mit allen seinen Papieren in das Meer gestürzt. Das genannte Schiff hatte für etwa 56,000 Thlr. Waaren an Bord.

Spanien.

Es scheint keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der Abgeordnete der spanischen Regentschaft, Hr. Hoyos, an den Infanten Franz de Paula die wichtigsten Aufträge hat. Er soll nicht allein wegen der Heimkehr des Infanten von Spanien, sondern auch wegen der Vermählung eines Sohnes desselben mit der Königin unterhandeln. Dem Vernehmen nach ist der zweite Sohn des Infanten, geboren im April 1823, zu dieser Verbindung ausersehen, und der Regent hat die Absicht, bereits der nächsten Session der Cortes darüber eine amtliche Mittheilung zu machen. Wie man erfährt, kommt der ganze Plan aus England, und er ist dem hiesigen Kabinet auf diplomatischem Wege mitgetheilt worden. Auch der Vormund der Königin, Hr. Arguelles, ist bereits dafür gewonnen, und man beeilt sich um so mehr, ihn zur Ausführung zu bringen, da man hoffen darf, alsdann anderen Plänen, welche dem Auslande einen Einfluß in Spanien bieten würden, zuvorzukommen. Es läßt sich nicht läugnen, daß England, indem es diese Vermählung entworfen hat, die Neigung des Volkes berücksichtigte, und besonders den Argwohn und die Besorgnisse entfernte, welche die lieberale Partei bei jedem andern Candidaten hätte fassen können. Bei allem Dem war es das beste Mittel, Englands Einfluß in Spanien für die Zukunft zu sichern. Mit einiger Besorgniß hat man wahrgenommen, daß die Infantin Schwester der Königin diese letztere auf ihren gewöhnlichen Spazierfahrten nicht begleitet: die Prinzessin ist seit einiger Zeit unwohl.

Die in Toledo wegen Ungehorsams gegen die weltliche Obrigkeit verhafteten Geistlichen, sind zu 9monatlicher Verbannung von Toledo, Madrid und allen k. Schlössern verurtheilt worden. Auch dürfen sie während dieser Zeit nicht in demselben Ort zusammen wohnen.

In Guipuscoa ist die Amnestie für die Karlisten bekannt gemacht worden, und es haben sich bereits viele derselben eingefunden.

Der ehemalige General-Capitän der philippinischen Inseln, Don Louis Lardizabal, ist auf der Rückkehr nach Spanien auf der Bella Vascongada am Schlag gestorben und auf der Insel del Principe mit allen Feierlichkeiten bestattet worden.

Der Minister-Präsident hat nunmehr dem Französischen Geschäftsträger auf das bestimmteste angezeigt, daß die zwischen der Königin Marie Christine und ihren erlauchten Töchtern gepflogene Korrespondenz nur durch Vermittelung der Spanischen Gesandtschaft in Paris befördert werden dürfe. Auch soll der Vormund der Königlichen Töchter von allen einlaufenden und abgehenden Schreiben Einsicht nehmen, und darüber wachen, „daß ihre zarten Gemüther nicht durch geheime Intriguen irre geleitet werden."

Italien.

In der Stadt Aguila, in den neapolitanischen Abruzzen, sind am 6. Sept. Unruhen ausgebrochen. Wie es scheint, hatte man den Zeitpunkt abgewartet, wo alle Truppen und Gendarmen zu dem Piedigrottenfest in Neapel versammelt waren. Der Commandant der Stadt, Oberst Tamfani, wurde nebst einem bei ihm wachthabenden Soldaten in seiner Wohnung ermordet. Die römische Regierung ließ sogleich Truppen nach Rieti und der Gränze rücken, indeß hat sich bereits ergeben, daß die Unruhen keinen politischen Charakter hatten, sondern wegen des Salz- und Tabaksregals entstanden waren; man ist daher beruhigt und die neuesten Nachrichten melden auch, daß Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt ist. Uebrigens sollen noch mehrere Personen ihr Leben dabei eingebüßt haben.

In Bologna haben, in Folge eines aus Rom gekommenen Befehls, Verhaftungen statt gehabt. Der Ritter Freddi, Commandant der Carabiniere, und der Polizei-Director, begaben sich mit einer Anzahl Carabieniere in der Nacht vom 2. zum 3. zu Hrn. Castagnoli, Redacteur und Verleger des Unterhaltungsblatts „Solerte", und brachten denselben, nach einer strengen Durchsuchung in den Büreaux, zur Haft. Auch der Abbe Lara, der Professor Gramantieri und der Rechtsanwalt Cenni wurden verhaftet. Zwei Tage früher war ein Stiftsherr der Basilica San Petronis bei den Franciskanern eingesperrt worden.

Schweden.

Stockholm, 21. September. Privatnachrichten zufolge, ist der allgemeine Vertrag mit Dänemark wegen des Sundzolls am 13. August von England, und am 23. August von Schweden unterzeichnet worden. Unser Land wird durch diesen Vertrag große Vortheile erlangen, indem von dem Zoll ein Viertheil bis ein Drittheil erspart wird. Eine wichtige Bestimmung des Vertrags ist auch, daß ein auf die Convention gegründeter allgemeiner neuer Zolltarif ausgearbeitet und von Anfang des künftigen Jahres an in Kraft treten soll.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. Septbr. Unsere Zeitungen erzählen, daß Se. Maj. der König von Preußen, als er auf der Rückkehr aus Warschau in Kalisch eintraf, auch das Denkmal besuchte, welches der Kaiser zur Erinnerung an die Jahre 1813 und 1815 dort errichten ließ. Der Gen. Berg habe Sr. Maj. die in russischer Sprache auf dem Denkmal befindlichen Inschriften in das Deutsche übersetzt. Nach Vorlesung der vierten und letzten Inschrift, welche folgendermaßen lautet: „Der Allmächtige segne den Bund und die Freundschaft zwischen Rußland und Preußen zum Frieden und Gedeihen beider Nationen und zum Schrecken ihrer gemeinsamen Feinde!" sei der König rasch die Stufen des Denkmals hinan geschritten und habe mit dem Finger das Wort: „Amen" unter die Inschrift geschrieben.

St. Petersburg, 25. September. Gestern verkündete die von dem Winter-Palais wehende Flagge den Einwohnern der Hauptstadt, daß Se. Maj. der Kaiser von seiner Reise nach Warschau wieder zurückgekehrt sei.

Griechenland.

Die französische Fregatte Minerva hat 191 Candioten, welche an dem Aufstande Theil genommen hatten, nach Griechenland übergesetzt. Mehrere Andere, welche fast 6 Monate in den Kerkern gesessen, hatte der Pascha auf seine Kosten einschiffen lassen. Es blieben am 19. August nur noch etwa 60 cretensische Emigranten in Sfakia, denen der französische Consul in Suda, nach der Rückkehr der Minerva, ebenfalls die Einschiffung versprochen hatte.

Athen, 12. September. Der Kriegsminister Metaxas hat seine Entlassung erhalten, und der König den Kreis-Obersten Vlachopulos zu seinem Nachfolger ernannt. Der Gensd'armerie-Oberst-Lieut. Rosner ist entlassen worden. — Abermals ist ein Scharfrichter als Opfer des Vorurtheils des griechischen Volks gefallen. Der Unglückliche, dem bereits 2 auf dieselbe Art vorausgegangen sind, war ein Franzose und befand sich auf dem ihm angewiesenen Wohnplatz auf der Insel Aegina, als, während er an dem Meeresufer spatzieren ging, ein Schuß auf ihn fiel und ihn tödtete. — Der franz. Admiral Lasusse liegt mit einem Theil der franz. Flotte auf der Rhede des Phalereus und erwartet dort zur Ueberwinterung auch noch den übrigen Theil der Flotte.

Türkei.

Der Kapudan Pascha, Tahir Pascha, ist nach Unterdrückung des Aufstandes in Candia nach Samos abgegangen, um dort alle zur Sicherung der Ruhe erforderliche Maßregeln zu treffen. Von Samos ging der Kapudan nach Smyrna, wo er sich am 8. Sept. an Bord des türkischen Dampfboots nach Constantinopel einschiffte.

Man meldet aus Beirut, daß die brittischen Truppen die Festung Akre vollständig geräumt hatten.

Aus Beyrut meldet man vom 25. Aug., daß die Drusen und Maroniten fortwährend in großer Uneinigkeit leben und jene den Emir Suleiman, diese den itzt herrschenden Emir Kassem zum Fürsten begehren. Die Türken selbst sollen diese Händel anstiften, um so eine Partei durch die andere in Zaum zu halten. Gegen die Steuern findet sich noch immer der bisherige Widerstand und niemand bezahlt. Bei Aleppo ist wieder eine Karavane, welche viel Geld und Seide führte, ausgeplündert worden. Vor Beyrut liegen noch vier englische Linienschiffe, ein Dampfboot und auch der österreich. Contre-Admiral Bandiera ist nun dort angelangt. Der letztere überbrachte dem Patriarchen der Maroniten 9000 Thlr. zur Unterstützung für die armen Bergbewohner. Die Dampfschiffe der englischen Euphrat-Expedition sind auf den Grund gerathen, können weder rück- noch vorwärts und befinden sich in einer sehr kritischen Lage, denn sie müssen ihre ganze Ladung ausschiffen und ein befestigtes Lager gegen die Araber errichten, welche ihnen alle Zufuhren abgeschnitten haben. — In Aleppo ist eine Verschwörung entdeckt worden. Die englische Gesandtschaft nach Persien ist von Trapezunt in Erzerum angekommen, wo sie Kiamil Pascha glänzend empfing, indem er ihr 4 Stunden weit entgegenzog und unter Zelten ein Bankett veranstaltete. — Die Engländer haben gegen die syrische Regierung wegen Unterschlagung zweier Schiffsladungen Reis eine Klage angestellt.

In Tunis ist, auf Anordnung Englands, am 6. Sept. die Negersklaverei abgeschafft worden. Uebrigens scheint es, daß der bisher in Tunis vorwaltende, französische Einfluß dem englischen erliegen wolle.

Aegypten.

Alexandria, 7. Sept. Zur Auslieferung der Syrier sind nun die ernstlichsten Maßregeln getroffen worden. Die Zahl derselben wird etwa 10,000 betragen und Napier bewacht mit Sorgfalt die Auslieferung. Mit dem letzten Dampfboot hat der Vicekönig auch Befehl erhalten, die Expedition nach Arabien einzustellen, wahrscheinlich weil England seinen Einfluß auf dem rothen Meere fürchtet. Achmed Menikli Pascha, der bisherige Kriegsminister, hat seine Entlassung erhalten. Uebrigens dauern die Rüstungen fort und noch immer werden hier neue Batterieen errichtet. Es sind nun bereits über 1500 Kanonen an der Küste aufgestellt, indeß ist die Bedienung schlecht. Manche Batterie hat Geschütze von 3 verschiedenen Kalibern und nur eine Art Kugeln, die mitunter wohl zu keinem Stück paßt. Auch das Pulver ist schlecht und die neuen 30-Pfünder à la Paixhans sollen nicht über 7000 Fuß weit schießen. Ibrahim Pascha mustert die Truppen im Delta, und wie früher bestehen die Nationalgarde, die Monopole ꝛc. fort.

Alexandria, 2. September. Um das Offizier-Corps zu vermindern, hat Mehemed Ali die Erlaubniß ertheilt, allen Offizieren, mit Ausnahme der aus Syrien gebürtigen, wenn sie ihre Entlassung verlangen, diese zu ertheilen. Viele Offiziere der niedern Grade haben auch bereits ihre Entlassung begehrt, indeß ist noch kein Staabs-Offizier ausgetreten, als Achmed Pascha Menikli, seit 20 Jahren Mehemed Ali's tapferster Waffengefährte, der sich itzt aus Mißmuth zurückzieht.

No. 40. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Der letzte Abenzerage.

Eine Erzählung, bearbeitet nach dem Französischen von P. H.

Nicht sorg' ich für ein Grabmal:
Die Natur bestattet den Verlass'nen! Mäcenas.

Nach beinahe siebenhundertjährigen Kämpfen zwischen den Spaniern und Mauren, hatten Letztere endlich unterlegen; — Granada, ihr letzter Haltpunkt, war gefallen, und Boabdil, der letzte maurische Herrscher, mußte das Reich schmachvoll verlassen. Auf dem Gipfel des Berges Padul hielt er an; der unglückliche Monarch erblickte hier das Meer, dessen Wogen ihn nach Afrika hinübertragen sollten, übersah Granada, die Vega und den Xenil, an dessen blumigen Ufern die Zelte Ferdinands und Isabellens sich ausbreiteten, und konnte beim Anblick der herrlichen Landschaft, die ihm zum letztenmale lächelte, und der Cypressen, welche hie und da das einsame Grab eines Muselmannes beschatteten, seine Thränen nicht zurückhalten.

„Weine jetzt, gleich einem Weibe, um ein Königreich, welches Du nicht zu behaupten wußtest, wie ein Mann," sprach die Sultanin Aixa, seine Mutter, welche sammt den Großen, die sonst seinen Hof gebildet hatten, seine Verbannung theilte. Boabdil antwortete nicht — sie stiegen hinab in die Ebene, und Granada war ihren Blicken auf ewig entschwunden.

Die Mauren Spaniens, welche ihrem König gefolgt waren, zerstreuten sich in verschiedene Gegenden Afrika's, die Stämme der Zegris und Gomeles ließen sich in Fez nieder, die Vanegas und Alabes siedelten sich längs der Küste von Oran bis Algier an, die Abenzeragen setzten sich in der Gegend von Tunis fest, und gründeten in der Nähe von Carthago's Trümmern eine Kolonie, deren Bewohner bis in späte Jahrhunderte hinaus vor den afrikanischen Mauren durch verfeinerte Sitten und Gebräuche sich auszeichneten.

Noch lange Zeit nach ihrer Vertreibung bewahrten diese Stämme die Erinnerung an ihr ehemaliges Vaterland lebhaft und treu; sie konnten das Paradies von Granada nicht vergessen. — Die Mütter lehrten den süßen Namen schon ihren Säuglingen an der Brust, und wiegten sie ein, mit den wunderbaren Romanzen der Abenzeragen und Zegris! in der Moschee aber betete man, das Antlitz gen Granada gewendet, daß Allah diesen Sitz des Entzückens seinen Gläubigen wiederschenken möge. Umsonst gewährte ihnen das Land der Lotophagen seine Früchte, seine Bäche, seine Weiden, seinen strahlenden Himmel. Ach! für die Verbannten gab es nur am Fuße der rothen Thürme *) den schönsten Genuß der Natur! klare Quellen, den grünen Schmelz der Fluren: und nur jene Sonne schien leuchtend genug, das Düster ihres Lebens aufzuhellen.

Vor Allen waren es die Abenzeragen, welche in zärtlicher Treue und Trauer ihres alten Vaterlandes gedachten. Mit tödtlichem Gram hatten sie den Schauplatz ihres Ruhmes verlassen, jene Thäler, welche so oft von ihrem Feldgeschrei: „Ehre und Liebe!" wiedergehallt; in der Wüste bot sich ihnen keine Gelegenheit mehr, die Lanze zu erheben im Schwunge heldenmüthiger Thaten; in einer Kolonie von Ackersleuten fand nie ein Anlaß statt, den kriegerischen Helm zu tragen: ruhmlose Stille bedeckte allein die zerstörten Entwürfe der Größe. Dagegen widmeten sie ihre Zeit und Kräfte der Heilkunde, welche damals bei den Arabern dem Waffenhandwerk gleich hoch geschätzt wurde, da es oft geschah, daß der tapfere Ritter seinem Feinde die Wunden verband, die er selbst ihm geschlagen hatte.

Die Hütte dieser Familie stand von dem Weiler des andern Kolonisten etwas entfernt, in der Nähe der Mee-

*) Thürme eines Schlosses zu Granada.

resküste zwischen den Ruinen Carthago's, auf derselben Stelle, wo einst Ludwig der Heilige seinen Geist aufgab, und an welcher man heut eine muhamedanische Eremitage erblickt. An den Wänden hingen Schilder umher, aus Löwenhäuten gefertiget, und im azurnen Felde die Gestalten zweier Wilden, welche eine Stadt mit ihren Keulen zertrümmern. Der Wahlspruch der Abenzeragen: „Das hat wenig auf sich!" bildete die Devise.

Um diese Schilde reiheten sich Lanzen mit blau und weißen Fähnchen, Kaputzen = Mäntel aus Ziegenhaaren, seidne, geschlitzte Reitkleider; Säbel und Dolche blitzten ihnen zur Seite. Hin und wieder sah man auch Panzerhandschuhe, Pferdegebisse mit Edelsteinen besetzt, breite silberne Steigbügel, lange Schwerdter, deren Scheiden von Damenhänden kunstreich gestickt waren, von christlichen Rittersleuten erbeutet, goldne Sporen und andere Rüstungsstücke. — Auf Tafeln am Fuße dieser Denkmäler aus der Zeit des Ruhmes und der kriegerischen Größe lagen ausgebreitet die Trophäen eines friedlichen Treibens: Pflanzen, auf dem Gipfel des Atlas, in der Zahara, zum Theil auch in den Ebenen Granada's gesammelt. Die Einen sollten gegen Krankheiten des Körpers helfen, die Kräfte anderer den Leiden der Seele zum Heil gereichen; endlich gab es welche — und diese schätzten die Abenzeragen am höchsten — von denen man glaubte, daß sie einschläfernd wirkten: auf die nagenden Sorgen unerfüllter Wünsche, und auf die ruhelose Hoffnung irdischen Glückes.

Vier und zwanzig Jahre waren erst seit dem Verlust Granada's verstrichen, und schon hatten vierzehn Glieder der Familie dem Einflusse eines ungewohnten Klima's, den Angriffen einer unstäten Lebensweise, mehr noch aber ihrem unabläßigen Grame unterlegen. Auf einem einzigen Sprößlinge beruhete noch die ganze Hoffnung dieses einst so zahlreichen und hochberühmten Geschlechts. Abenhamet — der den Namen jenes Abenzeragen trug, welcher durch die Zegris angeklagt worden war: die Sultanin Zoraide entführt zu haben — vereinigte in seiner Person die Schönheit, Tapferkeit, Ritterlichkeit und Seelengröße seiner Ahnen, mit jenem sanften und herzrührenden Ausdruck geheimen Kummers, welchen das Unglück Demjenigen verleiht, der es edel und würdig trägt. Er zählte zwei und zwanzig Jahre, als er seinen Vater verlor. — Bald darauf beschloß er eine Wallfahrt in das Land seiner Väter, um dem Sehnen seines Herzens zu genügen, und einen Vorsatz auszuführen, den er jedoch sorgfältig vor seiner Mutter verbarg.

Im Hafen von Tunis schiffte er sich ein, günstige Winde brachten ihn nach Carthagena, und ohne Aufenthalt setzte er die Reise nach Granada weiter fort, unter der Maske eines arabischen Arztes, der in den Felsenthälern der Sierra Nevada Kräuter einzusammeln käme. — Ein bequemes Maulthier trug ihn durch die Gefilde, welche die Abenzeragen sonst auf vogelschnellen Rossen durchflogen; während ein Führer zwei mit Glöckchen und farbigen Decken geschmückte Saumthiere voranleitete. In diesem Aufzuge durchreiste Abenhamet die Haiden und Palmenwälder Murcias. Aus dem Alter der Bäume durfte er schließen, daß sie noch von maurischer Hand gepflanzt worden, und tiefer drang des Schmerzes Stachel in seine wunde Brust.

Dort erhob sich ein Thurm, der den Kriegern seines Volkes einst zur Warte gedient, hier kam er einem Gemäuer vorüber, dessen Bauart den maurischen Styl nicht verkennen ließ — wieder ein Anlaß des Schmerzes für den verbannten Abenzeragen. — Dann stieg er wohl herab von seinem Thiere, und verbarg sich unter den Ruinen, um seinen Thränen freien Lauf lassen zu können.

Merino = Heerden, unter dem Schutze ihrer Hirten die dürren, unbebauten Steppen abweidend, einzelne begegnende Wanderer, in dunkle Mäntel eingehüllt, mit Schwerdtern an der Seite, das Gesicht durch die herabfallenden Hutkrämpen halb verdeckt, mit ernstem Gruße vorüberziehend, trugen eben nicht viel dazu bei, den Weg sehr zu beleben. Nirgends aber, selbst nicht in den Nachtherbergen, hatte Abenhamet sich über unbescheidene Neugier zu beklagen. Man belästigte ihn nie mit Fragen; weder sein Turban, noch sein Kaftan, oder seine Waffen, schienen jenes Aufsehen zu erregen, welches dem Reisenden oft so unerträglich werden kann: so daß Abenhamet, da Allah den Verlust seines schönen Vaterlandes nun einmal zugelassen hatte, sich nicht enthalten konnte, die nunmehrigen Einwohner, wenn auch nicht liebzugewinnen, doch aber wenigstens zu achten.

Allein lebhaftere Regungen noch erwarteten den Abenzeragen am Ziele seiner Reise. — Granada ist am Fuße der Sierra Nevada auf zwei bedeutenden Anhöhen erbaut, welche durch ein tiefes Thal von einander getrennt sind. Die Häuser ziehen sich auf den Seitenlehnen dieser Höhe so in das Thal hinab, daß die Stadt dadurch das Ansehen eines geöffneten Granat=Apfels erhält.*) Zwei Flüße, der Douero und der Xenil, von denen der eine Silbersand, der andere Goldflittern in seinem Schoße mit sich führt, vereinigen sich unter den Mauern der Stadt, und setzen ihren Lauf durch eine reizende Ebene, die Vega genannt, fort.

*) Daher der Name.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es sollen nachträglich 3 bis 4 Stück Landwehr-Kavallerie-Pferde
am 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
hierselbst auf dem Platze hinter dem Gasthofe zum Hirsch, gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem festgesetzten Tage und Stunde auf dem genannten Platze einzufinden. Lauban, den 1. Oktober 1841.

Der Königl. Kreis-Landrath. v. Uechtritz.

Bekanntmachung. Das Gesellschaftshaus auf dem, bei hiesiger Stadt belegenen, mit Anlagen versehenen Bürgerberge soll vom 1. März 1842 ab auf drei Jahre, im Wege der Licitation, vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Donnerstag, den 28. Octbr. c., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt.

Goldberg, den 17. September 1841.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf dem, dem Christian Siegismund Thierse gehörigen Hause, Nr. 109 zu Straupitz, ist im Hypothekenbuche, sub Rubr. III, folgender Vermerk eingetragen:

„Ist Vormund der Gottlieb Hencke'schen Tochter Johanna Beata, deren mütterlich und großväterliches Vermögen 474 Rthlr. beträgt."

Der Aufenthalt der Gläubigerin oder ihrer Rechtsnachfolger ist nicht zu ermitteln gewesen, und es ist der, bei der nothwendigen Subhastation dieses Grundstücks auf jene Hypothek gefallene Betrag von 103 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. zu einer Special-Masse genommen worden.

Es werden daher alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst berechtigte Ansprüche an diese Spezial-Masse zu haben vermeinen, ad terminum
den 8. Dezember 1841, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas zu deren Anmeldung unter der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende damit präcludirt und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 17. August 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 20 hierselbst belegene, dem Weisgerber und Mechanikus Fritsch gehörige, nach dem Materialwerthe auf 615 Rtlr., nach dem Nutzungsertrage auf 649 Rtlr. 10 Sgr., laut der nebst dem neuesten Hypothekenscheine in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzte Grundstück, soll im Termine, den 19. November 1841,
an ordentlicher Gerichtsstätte im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hirschberg, den 9. Juli 1841.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer Ehrenfried Mehnert gehörige, sub Nr. 723 hierselbst belegene Haus, soll, wegen Baufälligkeit, auf Antrag des Magistrats,
den 3. Januar 1842
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in gedachtem Termine zu melden. Hirschberg, den 20. August 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Mittwoch den 20. Oktober, früh 10 Uhr, sollen in dem evangelischen Pfarrhause zu Deutmannsdorf mehrere Gegenstände, worunter Wirthschaftsgeräthe, einige Meubles, ein Flügel und ein Wagen aus dem Nachlasse des Pastor Järschky, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Orts-Gerichte.

Zu verkaufen.

Veränderungs halber steht ein ganz massives, im besten Bauzustande befindliches Haus, worin 6 schöne Stuben, Alkoven, Keller, Gewölbe, Schüttboden und Stallung, welches sich vorzüglich zu einem Handlungsgeschäft eignet, in einem lebhaften Orte, eine Meile von Greiffenberg entfernt, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere darüber ertheilt gefälligst der Seiler-Meister Thieme zu Spiller bei Liebenthal.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens mein Freihaus, worin mehrere Stuben und Kammern rc., auch die Krämerei seit vielen Jahren mit Vortheil betrieben worden, mit einem schönen großen Gemüse- und Grasegarten, aus freier Hand zu verkaufen. Der Kauf kann sofort abgeschlossen und das Haus bald bezogen werden. Besonders würde sich dasselbe für einen Pensionair, der in stiller ländlicher Ruhe zu leben wünscht, sehr gut eignen. Kerber, Gerichtsschulze.

Cammerswaldau den 2. October 1841.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 1 in Krummhübel, wozu für eine Kuh frei Futter, und ein Nebengebäude mit Stube, Küche und Kammern gehört, ist zu verkaufen. Käufer melden sich in Schmiedeberg. Werner, Müllermeister.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Haus, Nr. 120 zu Voigtsdorf, aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe befindet sich in gutem Zustande und hat einen schönen Garten mit tragbaren Obstbäumen dabei. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Carl Kögler.

Eine große Wassermühle, mit vielen Aeckern, in einem lebhaften Gebirgsdorfe, ist, veränderungswegen, sogleich zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Veränderungs halber beabsichtige ich, meine seit 21 Jahren im Besitz habende Windmühle nebst Grundstück zu verkaufen. Zum Ruhm der Sache nichts! Jeder zahlungsfähige Kauflustige kann sich jederzeit an Ort und Stelle davon in Kenntniß setzen. Noch wird bemerkt: daß das herrschaftliche Laudemial-Gefälle pro Hundert nur 3 Rthlr. sind.

Neudorf, bei Würben, den 21. September 1841.

Rindfleisch, Besitzer.

Aus freier Hand ist eine auf dem Lande, unweit Hirschberg, im guten Zustande sich befindende Schmiede, mit etwas Acker, zu verkaufen. Den Verkäufer sagt die Exp. d. Boten.

Ein halbgedeckter Wagen, hinten in guten Federn, inwendig mit gutem Tuch, Leder und Borden, sehr dauerhaft aber ganz leicht, mit drei Polstern und Leder-Tamboury; so wie ein alter aber guter Spazier-Flechtwagen mit zwei Sitzen und Spritzleder, sind zu verkaufen. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

Ein guter Einspänner, nebst allem Zubehör, ist, veränderungshalber, billigst zu verkaufen. Das Nähere in der Buchhandlung von F. D. A. Franke in Schweidnitz.

Ein vollständiger Destillir-Apparat mit Schlange, circa 70 Quart Inhalt, und ein Zettrohr, steht billig zu verkaufen bei dem Kupferschmied W. Schamberger jun. in Goldberg.

Von der Leipziger Michaelis-Messe zurückgekehrt, haben wir unser Galanterie- und Kurzwaaren-Lager wieder auf das vollständigste assortirt und empfehlen solches zu den möglichst billigsten Preisen.

Berliner & Schönfeld
in Hirschberg und Bunzlau.

Von den mit der größten Sorgfalt in Leipzig zur Messe selbst gewählten Schnitt- als Galanterie-Waaren erhielt ich gestern den letzten Transport, und da ich mir jetzt, wie jederzeit, alle Mühe gab, meine geehrten Kunden auf das Allerbilligste und Beste, als auch mit den neusten Gegenständen jeder Art bedienen zu können, so hoffe ich, mich einer recht bedeutenden Abnahme erfreuen zu dürfen. Einzelne Angaben der Artikel finde ich auch diesmal, wie schon in einer frühern Anzeige von mir einmal gesagt, sehr überflüßig, da ich gewiß jederzeit das Neueste zu kaufen bemüht bin. — Nochmals versichere ich die möglichst billigste und reellste Bedienung.

Greiffenberg, den 6. Oktober 1841.

J. G. Apelt.

Kerbel- oder Suppen-Rübe.

Diese delikate Rübe ist zu haben beim Gärtner Weinhold in Hirschberg, die Metze für 6 Sgr.; auch ganz frischer Saamen davon, das Loth für 2 Sgr., muß im Herbst noch gesäet werden.

Die so oft gesuchten Bänklerschen Gaas-Lampen sind jetzt angekommen bei

Berliner & Schönfeld.

☞ Meine geehrten Abnehmer mache ich hiermit aufmerksam, daß ich von jeder Sorte Paquet-Tabacke, bei Abnahme von mindestens 5 Pfd., 10 pCt. Rabatt ertheile; außerdem empfehle ich verschiedene Sorten der vorzüglichsten Blättertabacke zu auffallend billigen Preisen, desgleichen mein Cigarren Dépôt.

Th. Spehr.



J. Schuberth & Co.

Die vorzüglichste aller Stahlfedern ist die berühmte, noch nicht übertroffene Napoleon od. Riesenfeder, *feinster Stahlmasse, doppelt abgeschliffen.*

Diese Feder besitzt die seltene Eigenschaft, dass sie auf dem Papier, ohne zu spritzen, schnell und sicher wegfährt, zu gewöhnlicher und grösserer Prachtschrift dient und das Vierfache anderer leistet; sie ist die einzige Feder, womit Jeder, sogar schwere Hände, schreiben können. Die Karte mit Halter kostet 20 Sgr.

Wohlfeilere Sorten, das Dutzend zu $2\frac{1}{4}$ bis 10 Sgr., sind ebenfalls zu haben bei J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Aecht Engl. Vehschweif-Boas, so wie auch Fresen, empfehlen zu den billigsten Preisen

Berliner & Schönfeld.

Ein schöner messingener Kirchenleuchter mit sechs Tillen ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Herrn Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Herrschaften und Rittergüter von 240,000, 200,000, 110,000, 100,000 Rthlr., Rustikalgüter von 26,000, 24,000, 20,000, 18,000 Rthlr., städtische Vorwerke von 45,000, 20,000, 12,000 und 8000 Rthlr., theils in schönster Land-, theils in angenehmer Gebirgsgegend, mit schönen Ertrags-Branchen und innerer Gediegenheit, nebst meist billigsten Zahlungs-Bedingungen, weiset Endesgenannter zum Verkauf nach. Auch Kapitalien zu jeder Höhe, nicht unter 1000, aber bis 50,000 Rthlr. Höhe, bei pupillarischer Sicherheit zu 4 pCnt. Zinsen, auch bei ganz vorzüglicher Sicherheit und ansehnlichem Kapital zu $3\frac{1}{4}$, vielleicht auch zu 3 pCt., weiset zum Ausborgen nach der Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg. Geehrte Reflektanten wollen daher statt Anfragen ihre Informations-Papiere und 1 Rthlr. Acceptions-Gebühren einsenden.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt in meinem eigenen, früher dem Goldarbeiter Herrn Bergmann angehörigen Hause.

Meffersdorf.

Doctor Räuschel.

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Destillations- und Eisen-Waaren-Geschäft in das von mir hierorts am Markte erkaufte Haus, Nr. 15, verlegt habe und verbinde damit die Bitte: mich auch ferner mit geneigten Aufträgen zu beehren, deren Ausführung ich mir stets bestens angelegen sein lassen werde.

Friedeberg den 3. Oktober 1841.

H. Breslauer.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. October c. ab wohne ich in dem, käuflich an mich gebrachten, ehemaligen Schuhmachermeister Küpper'schen Hause, auf der dunklen Burggasse. Indem ich dies meinen geehrten Kunden und Freunden hierdurch bekannt mache, bitte ich um ferneren geneigten Geschäftsverkehr.

Hirschberg, den 30. September 1841.

C. Stuhr, Tuchmachermeister.

Wohnungveränderung.

Meinen resp. Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Destillationsgeschäft, von Michaeli ab, in das Haus des Buchbindermeister Herrn Jensch am Niederthore verlegt habe.

Indem ich auch ferner bemüht sein werde, alle meine Fabrikate in bester Qualität und möglichst billigen Preisen zu liefern, empfiehlt sich zu gütiger Abnahme

der Destillateur H. Rosenstein.

Landeshut den 24. September 1841.

Empfehlung.

Nachdem mir das Attest, das Gewerbe eines Dach- und Schieferdecker-Meisters selbstständig treiben zu dürfen, ertheilt worden ist, empfehle ich mich hierdurch einem hohen Adel und respektiven Publiko mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, und bitte, indem ich selbige dauerhaft fertige und für die möglichst billigsten Preise zu liefern verspreche, um recht viele geehrte Aufträge.

Armenruh bei Goldberg, den 24. Sept. 1841.

Carl Heinrich Wilhelm Werner,

Dach- und Schieferdecker-Meister.

Nachdem mehre schätzbare Familien hiesigen Ortes mich mit dem Zutrauen beehrt haben, etwas zur Erziehung ihrer Kinder beitragen zu können, würde es mir sehr wünschenswerth sein, auch einige Pensionaire zu erhalten, die meiner Obhut gänzlich anvertraut wären. Indem ich die ganze Verantwortlichkeit der zu übernehmenden Pflichten erkenne, glaube ich versichern zu dürfen: daß es mir mit dem Beistande so trefflicher Lehrer gelingen werde, den Anforderungen an den Unterricht meiner Schülerinnen zu entsprechen, so wie ich die gewissenhafteste Sorgfalt auf ihre Pflege und Aufsicht verwenden würde. Wenn der Segen Gottes einem redlichen Bestreben nicht fehlt, so hoffe ich die Empfehlung zu verdienen, um welche ich meine Gönner und Freunde hierdurch ergebenst bitte.

Jauer, im September 1841.

C. Wakczynska, geb. Grüttner.

Herr Kämmerer Tschirch hier wird von heute ab meine außenstehenden Forderungen für früher gelieferte Arzenei rc. in Empfang nehmen. Vom 1. Januar k. J. ab ist derselbige bevollmächtigt, die säumigen Zahler zu verklagen. Mylius, Apotheker.

Friedeberg a. Q., den 1. Oktober 1841.

Diebstahls-Anzeige.

Am 1. Oktober c. wurde mir in der Mittagsstunde aus meiner Oberstube durch einen Bettler eine silberne eingehäusige Kapsel-Repetir-Taschen-Uhr gestohlen; auf dem Zifferblatte befindet sich ein besonderes Glas, wodurch man das Gewerke sehen kann, auch sind auf dem Zifferblatte zwei Glocken angebracht, woran bei dem jedesmaligen Repetiren zwei Männchen anschlagen; an der Uhr war eine silberne Perlenkette, neun Viertel lang, und ein Agathstein befindlich.

Ich warne hiermit Jedermann, besonders die Herren Uhrmacher, vor deren Ankauf, und bitte: sobald diese Uhr Jemandem zum Vorschein kommen sollte, mir sogleich davon Anzeige zu machen.

Langenöls, den 2. Oktober 1841.

Günther, Böttcher.

Kaufgesuche.

Altes Guß- und Schmiede-Eisen

kauft der Buchbinder-Meister Länder in Bolkenhain.

Altes Eisen,

sowohl Guß- als Schmiedeisen, wird stets gekauft und zum höchsten Preise bezahlt bei

C. Klaunig in Schmiedeberg,
in der sogenannten Wagnerfarbe.

Hagenbutten oder sogenannte Hainbutten kauft

Hirschberg, den 6. Oktober 1841.

C. A. Hoferichter.

Pachtgesuch.

Eine vortheilhaft gelegene Schankwirthschaft, ohne Brennerei-Betrieb, zu einem jährlichen Pachtquantum von 50 bis 60 Thalern, wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Geld auszuleihen.

1200 bis 1500 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit zu ermäßigten Zinsen auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Mehrere hundert Thaler können sofort ausgeliehen werden. Das Nähere bei dem Rendant Herrn Rother in Schönau.

---

500 Rthlr. sind getheilt oder im Ganzen baldigst auszuleihen; wo? sagt die Expedion d. B.

Zu vermiethen.

In Schweidnitz auf der Burgstraße, im Hause Nr. 3, der Post gegenüber, ist ein Handlungslokal zu vermiethen und bald zu beziehn. Dasselbe eignet sich wegen seiner Lage und den dabei befindlichen Räumen zu jedem Geschäft. Die darauf Reflektirenden wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an die verwittwete Kaufmann Klose wenden.

Zu vermiethen und bald zu beziehen: ein freundliches, geräumiges Zimmer, nebst Beigelaß, in der Nähe des Gymnasiums. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein bescheidener, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, findet als Handlungs-Lehrling in einem Linnen-Geschäft ein baldiges Unterkommen. Anfragen werden in der Expedition dieses Blattes beantwortet.

Verlornes.

Verloren gingen am 29. September 1841 von einem Wagen auf dem Wege von Ober-Schmiedeberg bis zum Gerichts-Kretscham zu Dittersbach städt.: Ein Packet in roher Leinwand, enthaltend 6 Schock 1/4 breite, egal blaugedruckte Halbleinwand in 12 Stücken, jedes gezeichnet mit A. K.

Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei der Abgabe in dem Gerichts-Kretscham des Herrn Gottwald zu Dittersbach. Auch Demjenigen wird eine gleiche Belohnung zu Theil, wer von dem etwa verhehlten Funde eine bestimmte Anzeige macht.

Am Freitage ist eine, mit blauen Perlen gehäckelte Cigarren-Tasche, auf dem Wege von Stonsdorf nach Hirschberg, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Empfangnahme einer angemessenen Belohnung in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

Gefunden.

Ein weißer mit braunen Flecken und braunen Gehängen und langer Ruthe versehener Jagdhund hat sich am Abend des 3. Oktober zu mir gefunden; der Eigenthümer kann denselben gegen Insertions- und Futterkosten zurück erhalten.

Scholz,
Gastwirth im goldnen Löwen in Schmiedeberg.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 2. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	137 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	149 1/4	—
Dito	2 Mon	148 5/6	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 18 1/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	102 1/2
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 1/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94 1/2
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		108 5/12	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		97 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine		41 2/3	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/3	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	1 1 1/4	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	95	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 2/3	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	101 1/2	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 1/2	—
Disconto.		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 30. September 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 9 —	1 29 —	1 9 —	— 27 —	— 17 —
Mittler	2 3 —	1 28 —	1 5 —	— 25 —	— 16 —
Niedriger	2 1 —	1 22 —	1 3 —	— 23 —	— 15 6
Erbsen	Höchster 1 5 —	Mittler 1 — —			

Jauer, den 2. Oktober 1841.

	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Höchster	2 3 —	1 24 —	1 4 —	— 24 —	— 19 —
Mittler	2 1 —	1 22 —	1 2 —	— 22 —	— 18 —
Niedriger	1 29 —	1 20 —	1 — —	— 20 —	— 17 —

Löwenberg, den 27. September 1841.

	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Höchster	2 6 —	1 20 —	1 6 —	— 26 —	— 19 —

Diese Ebene, von der Stadt beherrscht, mit Weinstöcken, Granat-, Feigen-, Maulbeer- und Orangen-Bäumen prangend, und von Höhenzügen rings umgeben, welche durch ihre merkwürdige Formen und malerischen Tinten das verwöhnteste Auge ergötzen müssen, gewährt ein wirklich bezauberndes Bild! — Nehme man dazu die reine köstliche Luft, den entzückenden Azur eines klaren, südlichen Himmels: und man wird die Sehnsucht erklärlich finden, die den Reisenden nach jenen paradiesischen Auen zurückzieht, der auch einmal nur ihren milden Hauch geathmet hätte. —

Die ganze Seele möchte sich in die zarten Regungen eines fühlenden Herzens auflösen, und gar leicht müßten die Kräfte des Muthes am Feuer dieser südlichen Sonne schmelzen, und die rauhe Tugend des Helden unter dem Luxus der Natur verloren gehen: wenn die Liebe, um wahrhaft zu seyn, nicht immer der Hochschätzung und des Ruhmes als Grundstein bedürfte; wenn Liebe — nach der heiligen Schrift — nicht stark wäre, wie der Tod!

Als Abenhamet die Zinnen von Granada erblickte, schlug sein Herz so rasch, ward seine innere Bewegung so stark, daß er still halten mußte. Er kreuzte die Arme über seiner Brust und blieb, die Augen auf die heilige Stadt gerichtet, stumm und unbeweglich. Der Führer hielt ebenfalls an, und wie denn alle höheren Gemüthsbewegungen von einem Spanier leicht begriffen werden, so errieth auch er alsbald, was in des Mauren Seele vorging, und ehrte durch rücksichtsvolles Schweigen seinen Schmerz.

Endlich brach der Abenzerage die lautlose Stille durch die Frage: „Was sind dies für Thürme, dort, die über dem Waldkranze glänzen, wie die Sterne?"

„Das ist die Alhambra," war die Antwort. *)

„Und das andere Schloß, auf dem jenseitigen Berge?" frug Abenhamet weiter.

„Das ist das Generalif," **) erklärte der Spanier: es giebt bei diesem Schlosse einen schönen Garten mit herrlichen Myrthenhainen, worin der Abenzerage mit der Sultanin Zoraide überrascht worden seyn soll. Da weiter hin seht Ihr das Albaraizyo, und mehr vorn die sogenannten rothen Thürme."

Jede Sylbe des Führers durchdrang Abenhamets Herz. — Wie traurig ist es aber auch, eines Fremden zu bedürfen, um die Denkmäler der eignen Väter kennen zu lernen, und von Unbetheiligten die Geschichte der Seinen sich erzählen lassen zu müssen! Endlich machte der Führer den Betrachtungen Abenhamets ein Ende, indem er ihm gutmüthig zurief: „nun wieder vorwärts, Sennor Maure! Gott hat es so gewollt; fasset Muth! ist doch Franz der Erste von Frankreich selbst Gefangener in unserm Madrid! Gott hat es nun einmal so haben wollen!"

Damit entblößte er sein Haupt, schlug ein andächtiges Kreuz, und trieb dann die Saumthiere an. Der Abenzerage folgte ihm, indem er seufzte: „So war es von Anfang her bestimmt!" Bald kamen sie bei der dicken Esche vorüber, welche durch Muza's Zweikampf mit dem Großmeister des Calatrava-Ordens berühmt geworden, und gelangten endlich durch die Porta de Santa Elvira in das Innere der Stadt. Auf einem Platze, ringsum von Gebäuden maurischer Architektur eingeschlossen, war ein Khan für die afrikanischen Mauren, welche der Seidenhandel in großer Anzahl immer mehr nach Granada lockte; hierher brachte der Führer unsern Abenhamet. —

Zu sehr aufgeregt, als daß er in seinem Quartier der Ruhe pflegen können, konnte der Abenzerage dem Drängen seines von den verschiedenartigsten Gefühlen bestürmten Herzens nicht widerstehen; mitten in der Nacht zog es ihn fort, in die menschenleeren Straßen. Mit Hülfe seiner Augen, oder seiner Hände, versuchte er einige der Monumente zu erkennen, welche ihm von den Greisen seines Stammes so oft beschrieben worden waren. Vielleicht daß jenes weitläuftige Gebäude, dessen Massen ihm in der Dunkelheit noch gigantischer erschienen, der vormalige Stammsitz der Abenzeragen gewesen — vielleicht war es auf diesem geräumigen Platze, wo jene Feste gegeben wurden, welche Granada's Ruhm bis in die fernsten Länder verbreiteten, und bis zu den Wolken erhoben! — Wahrscheinlich zogen hier die prachtvoll in Brokat gekleideten Quadrillen einher, um im Kampfspiel ihre Fertigkeit zu zeigen, kamen dort die mit Waffen und Blumen beladenen Galeeren — sprühten künstliche Drachen Feuer und Flammen, während berühmte Krieger in ihrem Bauche verborgen lagen. Aber, ach! wo waren diese Erfindungen der Prachtliebe und ritterlichen Galanterie jetzt? — Anstatt der kriegerischen Fanfaren schmetternder Trompeten, anstatt des Gewiehers muthiger Rosse, und der schmelzenden Gesänge heißer Liebe, herrschte tiefes Schweigen um Abenhamet! die stumme Stadt hatte ihre Bewohner gewechselt: Sieger ruhten auf dem Lager der Besiegten und Vertriebenen!

„Da schlafen sie nun, diese stolzen Spanier —" rief

---

*) Von den Flüchtlingen aus der Stadt Alhambra erbaut — daher der Name.

**) Der Name Generalif heißt so viel, als: Haus der Liebe.

der junge Maure ergrimmt aus: „schlafen unter den Dächern meiner verdrängten Vorfahren, und ich, ein Abenzerage! wache unbekannt, einsam und ermattet an der nächtlichen Pforte des Palastes meiner Ahnen!"

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Millionair.

Charade.

1. 2. 3.

Die Ersten viel, wie Sand am Meer,
Ein stets rekrutirend Heer,
Sind Klugen ewig unerträglich,
Und doch — wer muß nicht oft tagtäglich
Mit diesen übeln Zwei verkehren,
Weil sie gar oft nicht zu entbehren.
Sonst trugen, nach der Großen Norm,
Sie eine Art von Uniform.
Jetzt giebt es längst nicht mehr dergleichen;
Doch ohne Uniform noch schleichen
Oft hochgeehrt im Publikum
Die Zwei incognito herum.

Die letzte, dünn und dick und kurz und lang,
Bewirkend stets bald Fang, bald Hang, stets Zwang,
Im Reich der Freiheit hat nicht guten Klang.

Das Ganze ist im Reiche der fünf Sinne
Ein' Art von Geist, so gut wie gar nicht da;
Und doch viel Böses schon damit geschah,
Das Böseste von je im Reich der Minne.
Wer sich des Nichts, doch Viel bedienen kann —
Und dazu, ach! nur wenig oft gehöret —
Der meist damit des Lebens Frieden störet —
Der ist, ob klüger, doch kein Ehrenmann.

Im Sattler bei Hirschberg, am 16. August 1841.

1.

Es glühen meine Augen,
Es schweift der freie Sinn
Zum blauen Himmelsdome,
Zu blühenden Fluren hin!

Wohl steigt ihr auf, ihr Felsen,
Ein kühner Tempelbau,
Die schlanken Säulen der Bäume,
Die streben zum reinen Blau.

Es jauchzt der junge Bergstrom
Den kühnen Jugendsang,
Und weckt in tiefster Seele
Begeisterten Bruderklang.

Ich bin Dir treuer Begleiter;
Und immer weiter fort
Da führ'st Du mich aufjubelnd
An einen trauten Ort,

An einen schroffen Felsen;
Das ist das End' der Welt! —
Hat sich das Jünglingsstreben
So kurzes Ziel gestellt?

Nein, weiter, kühner Waldstrom,
Entrauschest Du dumpf und hohl.
Ich ruf' Dir zum weiten Wege
Ein herzig Lebewohl! —

2.

Und so magst Du weiter wallen
Deinem fernen Ziele zu.
Und der Jugendmuth verbrauset,
Und Du schleichst in träger Ruh'!

Glücklich, wer aus seiner Jugend
Sich gerettet selt'nes Gut:
Auch im flachen, öden Leben,
Seinen kühnen Jugendmuth.

3.

Auf dem Fels, dem schaurig-schroffen,
Den fast nur der Blick ersteigt,
Wohnt die ewig junge Sage,
Die uns bunte Bilder zeigt.

Warmem Herzen rein entsprießend,
Eine Blume, reich an Duft,
Hebt die Sage, zaubermächtig,
Todte Bilder aus der Gruft.

Und von Lied und Liebe klingt es
Hell um Fels und Waldessaum,
Und die Seele, tief ergriffen,
Lauscht dem wunderbaren Traum.

4.

Und ein Traum, ein lebenvoller,
Hat mein Aug' und Herz umringt,
Der durch alle meine Sinne
Wie ein Lied der Liebe klingt.

Ach, ich sah von allem Schönen,
Das dem Auge sich enthüllt,
In des Thales reichem Tempel,
Nur Ein reizend holdes Bild!

Ja, es schien des hohen Tempels
Hochgeweihte Priesterin;
Meine Seele sank anbetend
Vor dem Engelsbilde hin.

Schönes Thal, für Deine Reize,
Aufgeschlossen meinem Blick,
Hast Du theuren Preis behalten,
Ach, mein Herz hielt'st Du zurück!

5.

Was seit jener schönen Stunde
Mir im Herzen laut erklang,
Blieb im Innern tief verschlossen,
Nur vertraut sey es dem Sang.

Nur das Lied soll es verkünden,
Wie Erinn'rung mich erfreut,
Banges Zagen, scheues Hoffen,
Und der Liebe Lust und Leid.

J——.

(Nebst Nachträgen.)

Miszellen.

Breslau, 27. Sept. Die mehrerwähnte hiesige ritterschaftliche Festhalle zu den Einzugs-Feierlichkeiten bedeckt auf dem hiesigen Exercierplatz einen Flächenraum von 26,000 Q.-Fuß, und ist in der größten Ausdehnung 205 F. lang und 107 F. breit. Zur Ausschmückung wurden verwendet 64 Goldadler, 15,000 laufende Fuß Goldleisten, 12,000 Ellen Cambriczeug, 3000 Ellen Fußteppiche und 2300 Stück Broncéblätter in den Säulen und Pilastercapitälen, und es brannten am Ballabend 700 Oellampenflammen, davon allein 236 in dem Tanzsaale.

Festliches.

Schmiedeberg, den 3. Oktober 1841.

In No. 230 der Bresl. Zeitung findet sich ein Correspondenz-Artikel aus unserer Stadt, welcher den löblichen Zweck hat, die Allerhöchste Durchreise Ihrer Königl. Majestäten, des allgeliebten Herrscherpaares, durch unseren freundlichen Ort, und die Art und Weise Ihres Empfanges bei uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Obwohl die Redaction genannter Zeitung nicht mit Unrecht in einer Randglosse die Langsamkeit der eingegangenen Nachricht rügt, so kann sich Referent (vielfach dazu aufgefordert) dennoch nicht enthalten, ebenfalls in den Fehler jenes Correspondenten zu verfallen, indem er Angelegenheiten von theilweise noch älterem Datum dem lesenden Publicum durch diese Zeilen vor die Seele zu führen gedenkt. —

Schon seit längerer Zeit war die größte der drei, zum Geläute der hiesigen, evangelischen Kirche gehörigen Glocken, durch einen bedeutenden Sprung unbrauchbar geworden, ohne daß es den beschränkten Mitteln unserer Kirche möglich wurde, den nöthigen Umguß derselben zu bestreiten. Allein dem kirchlichen Sinne unserer Einwohnerschaft war es vorbehalten, durch freiwillig gespendete, reiche Beiträge, von denen sich auch unsere katholischen Mitchristen nicht ausgeschlossen, den sehnlichst gewünschten Umguß der, zur Komplettirung unseres Geläutes gehörigen, großen Glocke zu bewerkstelligen. —

Am 13. September war der schöne Tag, an welchem die, von dem Meister Pühler in Gnadenberg umgegossene Glocke mit Blumen bekränzt in dem Weichbilde unserer Stadt anlangte, von dem Geläute der Schwester-Glocken beider Kirchen begrüßt, und von der freudig bewegten Gemeinde auf den Kirchenplatz begleitet wurde. Hier empfing sie ein, von dem Herrn Kantor Pachaly komponirter, und von den Lehrern vorgetragener, vierstimmiger Gesang, an den sich eine gehaltvolle, kräftige, auch alle Anwesenden tief ergreifende Weihrede des Herrn Pastor Tietze anschloß. —

Am 19. desselben Monats, Abends halb 7 Uhr, tönte uns die neue Glocke zum Einlauten der Feier der vor hundert Jahren wieder erlangten, evangelischen Kirchenfreiheit, zum erstenmale, und versammelte die Gemeinde auf dem mit Bäumen geschmückten Kirchenplatze, woselbst nicht nur das Gotteshaus mit Blumen bekränzt, sondern auch das Pastor- und Schulhaus, so wie die näher gelegenen Ringhäuser im reichsten Lichtschimmer erglänzten, und wo das Lied: „Nun danket Alle Gott!" mit Posaunenbegleitung von der versammelten Gemeinde gesungen wurde.

Die Morgensonne des 20. Septembers begrüßte auf das Heiterste die freudig bewegten Einwohner unserer Stadt, welche rüstig und thätig der schon am vorher gegangenen Tage begonnenen Ausschmückung und Bekränzung der innern Räume unseres, uns so werthen, schönen Gotteshauses, aufs Neue wieder zueilten. — Um 9 Uhr versammelten sich die Wohllöbl. Stadtbehörden, die Schützen, auch die Gemeindeglieder auf dem Kirchplatze, und es begann der Gottesdienst im Freien mit dem alten, kraftigen Lutherliede: „Eine feste Burg ist unser Gott!" Hierauf rief Herr Pastor Tietze in einer, tief aus der Seele gesprochenen, und alle Herzen erschütternden Rede, jene Zeit vor unser inneres Auge, wo unsere Vorfahren vor hundert Jahren, nach langem Glaubensdrucke, noch nicht im Besitze eines Gotteshauses, unter freiem Himmel zum erstenmale wieder einer evangelischen Predigt sich erfreuten. — Nach dem feierlichen Einzuge in die inneren Räume der Kirche, welche nicht nur reich, sondern auch höchst geschmackvoll durch den frommen Sinn ihrer Gemeindeglieder ausgeschmückt war, ertönte uns eine, vom Herrn Kantor Pachaly komponirte Festmusik: „Gott ist der Herr, unendlich seine Güte!" worauf Herr Pastor Neumann in Worten ernster Weihe die hohe Bedeutung des Festes der zahlreich versammelten Gemeinde vor die Seele führte, und zum unverlöschlichen Danke gegen Gott und König für den gewährten Glaubensschutz begeisterte. Ein vom Herrn Pastor Tietze gedichtetes Te Deum, von der Gemeinde stehend gesungen, schloß die Vormittagsfeier dieses Tages, welcher sich auch mehrere Herren Geistlichen der Nachbarschaft freundlichst angeschlossen hatten. —

Den Nachmittags-Gottesdienst verschönte die Festmusik: „Sey uns gnädig, Gott der Gnade!" von Hesse, worauf Herr Pastor Tietze in einer, dem hohen Feste würdigen Predigt die versammelte Menge erbaute, stärkte und erhob. —

Um 6 Uhr Abends versammelte sich zum Schluß der Feier die Gemeinde abermals auf dem festlich erleuchteten Kirchenplatz und sang mit frommer Rührung den schönen Choral:

„Ach, bleib' mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ!"

So endete eine Festlichkeit, dessen Andenken in uns bis in die spätesten Lebensjahre lebendig bleiben, und dessen schöner Nachklang den festen Glauben an Gott, den Schützer unserer Kirche, und die unerschütterliche Liebe zu König und Vaterland immer mehr stärken und befestigen wird. — L. S. —

Nachruf

am Grabe unserer geliebten Tochter und Schwester, der Jungfrau

Henriette Albertine Hirt,

Geb. den 23. Aug. 1823. Gest. den 13. Septbr. 1841.

In des Lebens goldnen Frühlingsstunden
Raubte Dich, Geliebte! uns der Tod.
Schwer und schmerzlich haben wir empfunden
Des Geschicks betrübendes Gebot.
Alle Hoffnung, alle süße Freuden,
Die die Zukunft liebreich uns verhieß,
Sind verwandelt in der Trennung Leiden,
Und verloren unser Paradies.

Ach, noch bluteten die wunden Herzen
An des Gatten, an des Vaters Grab,
Und noch war kein Ende unsern Schmerzen,
Da sankst Du schon in die Gruft hinab.
Hart geprüft hat Dich des Schicksals Wille
Durch des Siechthums unermeßlich Leid,
Und schon früh hat es Dir, Gute, Stille!
Manche Dornen auf den Pfad gestreut.

Doch Du weilst jetzt, wo die Klagen schweigen,
Und wo jede, jede Wunde heilt.
Wo nur tönt der Wonne froher Reigen,
Bist Du, Theure! uns vorangeeilt.
Uns erhebt der hohe Christenglaube —
Mag auch Trübsal über uns ergehn,
Was dem Tod' auch ward zum zeit'gen Raube,
Er verheißt uns frohes Wiedersehn. —

Warmbrunn, den 5. September 1841.

Johanne Renate, verw. Hirt, als Mutter.
Amalie Hirt, verehel. Keil,
Caroline Hirt,
Rudolph Hirt,
Hugo Hirt, } als Geschwister.

Nachruf am Grabe
unserer treuen Gattin, Tochter und Schwester,
der

Frau Johanne Christiane Bliemel,
geb. Adolph.

Sie entschlief in den Frühstunden des 26. September, in einem Alter von 44 Jahren.

Wenn schmerzerfüllt und bang' die Herzen schlagen,
Wenn Nacht umflort der Hinterlass'nen Blick,
Darf da das schwache Wort die Wehmuth klagen,
Die uns erfüllt bei hohem Mißgeschick?

Wohl darf es dies! Denn unsers Schmerzens Zähren,
Sie sind gerecht — da Treu' und Liebe weint!
Bestimmt, so früh des Todes Kelch zu leeren —
Ist einer Edlen schon die Seligkeit erkeimt.

Ach! Schweres ward Dir, Theure, auferleget,
Als Gottes Ruf Dir Deine Jettchen *) nahm!
Da brach Dein Herz — das Mutter=Lieb' geheget,
Und über Dich der Leiden Fülle kam.

Da winkt als Geist sie Dir aus jenen Höhen,
Die hier so hold als Tochter Dir erblüht!
Die treue Mutter will sie wiedersehen
Bei sich, wo Gottes Gnadensonne glüht!

Du ahnetest, des Lebens bald entbunden,
Das höh're Seyn; der Krankheit tiefster Schmerz
Hat Dich geduldig stets als Christ gefunden,
Er beugte nie Dein edles frommes Herz!

Die Stunde schlug — Dein Geist entfloh auf immer
Aus dieser Welt zu Gottes Himmelsthron;
Dort weilst Du nun im ew'gen Sternen=Schimmer,
Empfängst der Vorsicht hohen Gnadenlohn.

Wohl schläfst Du sanft! Denn Deine Herzensgüte,
Dein reger Sinn, zu wirken, wenn es Zeit,
Die Gatten=, Mutter=Lieb', Dein redliches Gemüthe
Fand Dich zum edlen Handeln stets bereit.

Wohl schläfst Du sanft! Denn das Geschwister=Leben
Verschöntest Du mit wahrem Hochgefühl!
In Lieb' und Treue warst ihm Du ergeben,
Bis zu des Lebens letztem Scheide=Ziel!

Uns bleibt der Schmerz! Denn in des Hauses Hallen
Empfängt uns nie mehr treue Schwesterhand!
Dein trauter Gruß kann nimmer uns erschallen,
Getrennet ist ein schönes liebes Band!

O habe Dank! nie, nie wird uns entschwinden
Dein theures Seyn, wie Du uns hast geliebt!
Den Blick empor! dort werden wir uns finden
Zum Wiedersehn — das ew'ge Wonne giebt.

Beerberg, am 27. September 1841.

Gottfried Bliemel, Freihausbesitzer und Handelsmann, als Gatte.
Gottfried Adolph, Gedingegärtner, als Vater.
Traugott Adolph, Gartenbesitzer in Nieder=Gerlachsheim, als Bruder.

*) Ihre innig geliebte holde Tochter entschlummerte vor zehn Jahren zum ewigen Frieden.

Immortellen
auf das Grab unserer geliebten Freundin

Jungfrau Caroline Urban,
Tochter des Gastwirth Herrn Urban
in Schweidnitz.

Sie liegt im stillen Grabe, in tiefer kühler Nacht,
Doch über ihrem Hügel blüht heitre Lebenspracht;
Da, wo den Leib, den schönen, man grausam scharrte ein,
Erhebt sich reich und prangend ein üpp'ger Blumenhain.
Just da, wo tief die Erde verbirgt der Locken Gold,
Sprießt eine Seidenblume empor gar weich und hold;
Und da, wo fest geschlossen ruhn ihre Aeuglein schön,
Sieht man jetzt Sternenblümchen im holden Glanz entstehn.
Wo sich an ihre Wangen die Erde kosend schmiegt,
Blühn Rosen, deren Zauber die Schwestern all' besiegt;
Da, wo die Erde traulich küßt ihren holden Mund,
Giebt schwellend die Granate die frühre Schönheit kund.
Und auf dem Platz, wo endlich ihr Herz den Frieden fand,
Enthüllt die Lilie blendend ihr zartes Schneegewand;
Erfasst die holden Blumen des Sturmwinds rauhe Luft,
Dann bleichen sie und welken — und es erstirbt ihr Duft.
Sie einte alle Blumen in sich voll Reiz und Duft,
Ihr Leben war der Frühling, ihr Tod — die rauhe Luft.

Denkmal

zur wehmüthigen Erinnerung
an
unsere unvergeßliche Tochter und Schwester
Jungfrau Caroline Henriette Urban,
bei der Wiederkehr ihres Todestages.
Sie starb zu Schweidnitz am 26. September 1840, im Blüthenalter von 17 Jahren 8 Monaten.

Die Herzen zittern im Erinn'rungswehe,
Und Jahresfrist weiht heut den Schlummerhain
Für Dich, Du unvergeßlich Frühgeschiedne,
Du unserm Herzen immer Nahgebliebne,
Zur stillen ernsten Todtenfeier ein.
Ach! schmerzlich brennt aufs Neu die tiefe Wunde
Beim Wiederkehren Deiner Scheidestunde.

Als süße Hoffnung träglich uns erfüllte,
Für's Leben noch gerettet Dich zu sehn,
Wohl schien die Jugendkraft da obzusiegen,
Dem Dasein neue Länge zuzuwiegen
Und unserm Elternglücke Fortbestehn;
Doch plötzlich schwand der Hoffnungsstern im Schatten,
Bei Deines Körpers sichtlichem Ermatten.

Du fühltest an dem wicht'gen Ehrentage,
Der einst Dir den geliebten Vater gab,
Daß nie mehr seine Feier würde finden,
Dich! — ihm den heißen Wunsch laut zu verkünden,
Daß Dich umschließen würde bald das Grab;
Ja! — diese Ahnung steigerte Dein Lieben
Mit stiller Wehmuth heil'gen Dankes-Trieben.

Es fand der Tod sein Opfer reif zum Mähen,
Der Mund erblich! — das treue Auge brach;
Es strömte aus Dein kindliches Gemüthe,
Was jedes Sein umfing mit Seelengüte,
Dem fremder Antheil freundlich Lob zusprach.
Ach! die Erinn'rung jener dunklen Stunden
Hat stetem Trennungsharme uns verbunden.

So klagen Deine tiefgebeugten Eltern
Mit Schwesterliebe trauernd im Verein,
Dein Vorbild war stets ihre schönste Leuchte,
Wohl ihnen — wenn Nachahmung es erreichte,
Du warst es werth, so vielgeliebt zu sein;
Dies sei uns Trost, bei des Verlustes Fühlung,
Für unsrer Wunde Schmerzen sanfte Kühlung.

Sieh nun aus der Vollendung höhren Sphären,
Geliebte Tochter, Schwester — gern herab!
Hör', Caroline! unsre Todtenlieder,
Dein Himmelsgruß tön' sanft zu uns hernieder,
Wenn wir mit Thränen kränzen heut Dein Grab.
Erklärt sich einst der dunklen Führung Gang,
Stimmt Wiedersehn den frohen Preisgesang.

Gottfried Urban, } als
Rosina Helena Urban, } Eltern.
Louise } Urban, als Schwestern.
Pauline }

Nachruf

an
Frau Emilie Friedrich, geb. Flach,
in Ketschdorf.
Geboren den 2. December 1818, verehelicht den 5. Mai 1840, gestorben den 3. October 1841.

Rauscht ihr müden Blätter welk hernieder,
Zeiget fallend auf das offne Grab!
Todesboten! ich erkenn' euch wieder,
Denn auch meine Krone sank hinab!
Braust ihr Stürme eure dumpfen Klagen,
Ringt doch auch das Herz mit bangem Zagen.

Wenn der Fruchtbaum, segnend fort zu leben,
Frisch in seinen Zweigen sich verjüngt: —
Sollt' im Innersten er nicht erbeben,
Wenn sein Erstling welk zur Erde sinkt? —
Sollt' er nicht, bedroht in seinen Zweigen
Seinen Gipfel trauernd niederbeugen?

Losgerissen aus dem Blüthenkranze,
Der sich liebend um den Stamm gereiht, —
Strahlst Du, Theure, nicht mehr mit dem Glanze
Deiner tiefen Anspruchslosigkeit.
In des Schicksals tiefen Finsternissen
Hat Dich grausam uns der Tod entrissen.

Blühend in des Blüthen-Maies-Tagen,
Tratst Du scheidend aus der Eltern Haus
Zur Erfüllung ernster Lebensfragen
Hoffnungsreich in den Beruf hinaus,
Den Dein treuer Gott Dir zubeschieden.
— Segnend war Dein Wirken und in Frieden!

Harrend schlug Dein Herz in frommen Sehnen
Still entgegen jenem Augenblick,
Ihm verheißend Deine Freudenthränen
Brächt' er Dir das hohe Mutterglück.
Vater droben! Giebt's ein edlers Hoffen?
Steht Dein Ohr des Kindes Flehn nicht offen?

Ahnend nur, im ungewissen Traume,
Solltest Du das Ziel der Wünsche seh'n;
Aber, ach! in langer Tage Raume
Tiefer Leiden schwerste Bahnen gehn!
Namenloses Weh hast Du empfunden,
Aber seinen Lohn Du nicht gefunden!

Doch Du fandst ihn herrlich dort am Throne,
Wo der Richter unsre Thaten wiegt,
Wo, Emilie! Dir zur Siegeskrone
Deine Sanftmuth auf der Wage liegt.
Der mit seinem Sinne Dich durchdrungen,
Hat Dich früh mit Vaterarm umschlungen.

*

Nein, Du bist den Deinen nicht verloren,
Deinem Gatten, Deinen Eltern nicht!
Zum Gedächtniß hier nur neugeboren,
Zum Vereine dort im höhern Licht.
Erntend bist zum Frieden Du gegangen,
Ew'ges Heil des Himmels zu empfangen.

Gedanken an der Gruft
der
Frau Johanne Christiane Bliemel,
geb. Adolph, hier.

O Freundin! Freundin! Du bist nicht mehr;
Hast ausgelitten, ruhst in stiller Kammer.
Der Krankheit Schmerz — er traf Dich schwer —
Doch jetzt bist Du entnommen allem Jammer! —
Schlafe wohl! Ruhe sanft!
Bis auch wir Dich wiedersehn.

Beerberg, den 27. September 1841.

C. B...... F. H..... hieselbst.

Nachruf am Grabe
des Kretschambesitzers und Fleischermeisters
Herrn Johann Gottlieb Mischer
zu Schildau.

Er starb den 16. September 1841 in einem Alter von 31 Jahren 11 Monaten und 17 Tagen.

Schlumm're sanft in kühler stiller Erde,
Theurer! der so früh entschwand
Aus der Leiden drückender Beschwerde
In des Friedens Schlafgemach;
Traurig blicken wir Dir nach
In des Todes dunkles Schlafgemach.

Habe Dank für Deine treue Liebe,
Für des guten Herzens Treu';
Ach! Erinn'rung macht das Auge trübe
Und die Trennungsschmerzen neu.
Und ein Thränenstrom an Deiner Gruft
Macht dem Drang beklommner Herzen Luft.

Im Gefilde jener bessern Welten,
Wo so früh Dein Geist schon wohnt,
Mag der Herr Dir Deine Treu' vergelten,
Der so gern das Gute lohnt.
Einst — wird unser Geist auch bei Dir seyn,
Werden wir mit Dir sich ewig freun.

Cunnersdorf und Hirschberg.

Die hinterlassenen Schwiegereltern,
Schwäger und Schwägerin.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am gestrigen Tage zu Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Seidorf bei Hirschberg, den 5. October 1841.

Pastor S. Rücker,
Marie Rücker, geb. Heinrich.

Unsere am 27. September c. zu Rothenburg in der Lausitz vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Rengersdorf, den 28. September 1841.

Rudolf Schmidt, Schullehrer.
Luise Schmidt, geb. Engler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Loge, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hirschberg den 29. September 1841.

Gustav Scholtz.

Todesfall-Anzeigen.

Allen uns Befreundeten zur Nachricht: Unser kleiner Paul hat heute Abend 8 Uhr seines durchsiechten kurzen Lebens letzten Kampf gekämpfet und es hat gesiegt der Tod.

Querbach, den 4. Oktober 1841.

Großmann nebst Frau.

Nach einem eilftägigen Krankenlager vollendete am 25. d. M., früh um 2 Uhr, am Schlagflusse, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Maria Magdalena Wittwer, geb. Langer, ihre irdische Laufbahn, in dem Alter von 66 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen.

Wer die gute Entschlafene und ihren liebevollen rechtlichen Character kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden. Ihren noch zu frühen Verlust beweinen ihr Gatte, mit dem sie in einer beinahe 40jährigen zufriedenen Ehe gelebt hat, vier Töchter und 14 Enkelkinder, welche um stille Theilnahme bitten, und zugleich für die der guten Entschlafenen zu Theil gewordene zahlreiche ehrenvolle Begleitung von der Nähe und Ferne zu ihrer Ruhestätte den aufrichtig herzlichen Dank sagen. Sanft ruhe ihre Asche! Landeshut, den 29. September 1841.

Benjamin Gottfried Wittwer, als Gatte.
Caroline Pohl, geb. Wittwer,
Ernestine Nagel, geb. Wittwer,
Louise Heinzel, geb. Wittwer,
Auguste Hartwig, geb. Wittwer, } als Töchter.
August Pohl,
Gustav Nagel,
Traugott Heinzel,
August Hartwig, } als Schwiegersöhne.

Heut früh 5 Uhr ging nach mehrtägigem, schmerzlichem Leiden unsre Emilie für diese Welt auf immer schlafen. Am Freitage Mutter geworden, durch Gottes Gnade und treu geübte menschliche Kunst, geht sie dem beerdigten Sohne nach. Nicht volle 23 Jahre sahen wir sie als dankbare Tochter, nicht 1½ Jahre als liebende Gattin. Wir aber sehn ihr glaubend, liebend und hoffend nach, bis auch unsre Stunde schlägt!

Um stille Theilnahme bitten die unaussprechlich tief Gebeugten. Ketschdorf und Lomnitz, den 3. Oktober 1841.

Wilhelm Friedrich, Brauermeister in Ketschdorf, als Gatte.

Joh. George Flach, Brauermeister in Lomnitz, mit Frau, als Aeltern, und im Namen der weinenden Geschwister.

Am 22. Sept. entschlief zu einem bessern Leben unser einziger, geliebter Sohn, Karl August Neumann, gewesener Hilfslehrer in Steinau an d. O., in einem Alter von 26 Jahren, 5 Monaten, 10 Tagen. Mit tief betrübtem Herzen widmen wir diese traurige Anzeige sowohl unsern, als auch des Entschlummerten geehrten Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Seifershau, den 29. September 1841.

Die tief gebeugten Eltern des Entschlafenen.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir unsern fernen Freunden den am 30. September erfolgten Tod unsers einzigen, hoffnungsvollen Sohnes, Wilhelm, in dem Alter von 3½ Jahren, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Buchwald den 4. Oktober 1841.

Heinrich Kriegel, Wirthschafts- und Gerichtsschreiber, nebst Frau.

(Verspätet.)

Nach langen und schweren Leiden endete Ihre irdische Laufbahn, heute Mittag halb 12 Uhr, unsere Gattin und Mutter. Dieß zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, unsern entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Friedersdorf den 24. September 1841.

Die Familie Schneider.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 3. Octbr. Der Jggs. Carl August Martin Faustmann, Töpfer allhier, mit Jgfr. Christiane Augustine Franziska Pönisch aus Giersdorf. — Den 4. Herr Johann Siegismund Rücker, Pastor in Seydorf, mit Jungfrau Amalie Marie Heinrich allhier. — Herr Alexander Friedrich Robert Hoy, Assistent beim hies. Königl. Kreis-Steuer-Amt, mit Jungfrau Agnes Florentine Glogner. — Der Schuhmachermstr. Carl Gottfried Böhm allhier, mit Jgfr. Marie Magdalene Kammler aus Blumenau.

Schmiedeberg. Den 3. October. Der Jggs. und Weber Gottfried Hoffmann, mit Jgfr. Rosine Auguste Ernestine Krause.

Gebhardsdorf. Den 5. Octbr. Der Erbgärtner und Jggs. Johann Carl Ehrenfried Herbst in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Scholz aus Hain.

Schwerta. Den 5. Octbr. Johann Gottlieb Queißer, Hausbes., Handelsmann und Schulvorstand, mit Friederike Eleonore Paul aus Steinkirch. — Der Wittwer Ernst Gottlob Gutt, Freihäusler und Maurer aus Schwerta, mit Johanne Rosine Rothe aus Beerberg.

Löwenberg. Den 21. Septbr. Der Bäckermstr. Carl Seeliger aus Seidenberg bei Görlitz, mit Jgfr. Selma Geike. — Den 22. Der Schuhm. Joseph Thierse, mit Jgfr. Johanne Lorenz. — Den 28. Der Schmiedemstr. Johann Ehrenfried Petzold aus Kl.-Neundorf, mit Christiane Ludewig aus Langenvorwerk.

Goldberg. Den 12. Septbr. Der Zimmermann Carl August Richter, mit Anna Rosina Exner. — Den 27. Der Tuchappreteur Friedrich Eduard Heise, mit Henriette Vater. — Der Pachtschmied Christian Heinrich Rothkirch in Kunnersdorf bei Hirschberg, mit Christiane Pauline Henriette Scholz. — Den 28. Der Schneider Louis Emil Ferdinand Katz zu Friedeberg, mit Jgfr. Louise Mathilde Habnisch. — Der Häusler Joseph Finder aus Rothbrunnig, mit Jgfr. Katharine Michael.

Jauer. Den 27. Septbr. Der Töpferges. Richter, mit Caroline Feist. — Der Maurerges. Thomas, mit Caroline Henriette Neumann. — Den 28. Der Tuchmacher Häckel, mit Jgfr. Caroline Kube.

Poischwitz. Den 14. Septbr. Der Freihäusler und Zimmerges. Weidner, mit Jgfr. Anne Rosine Gnieser.

Volkenhain. Den 26. Septbr. Der Wittwer und Inw. Johann Gottlob Grundmann, mit Christiane Beate Seidel. — Den 29. Der Schneider Jggs. Heinrich Schöback, mit Jgfr. Beate Lengfeld allhier.

Geboren.

Hirschberg. Den 25. August. Frau Actuar Schatte, einen S., Martin Hugo. — Den 3. Septbr. Frau Lieutenant Gebler, einen S., Julius Richard. — Den 5. Frau Druckfabrikant Hutter, eine T., Emma Marie Auguste. — Den 6. Frau Tagearb. Endter, eine T., Pauline Friederike. — Den 11. Die Frau des Kaufm. und Rathsherrn Hrn. Tilesius, einen S., Heinrich Carl Leopold. — Den 12. Die Frau des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Registratur-Assistent von Kaminietz, eine T., Florentine Wilhelmine Caroline.

Herischdorf. Den 20. Septbr. Frau Bauergutsbes. Maiwald, einen S. — Den 24. Frau Hausbes. und Handelsmann Töpler, eine T., Emma Ernestine Emilie.

Schmiedeberg. Den 17. Septbr. Frau Schuhmachermstr. Tüffe, einen S., Carl August Leberecht. — Den 24. Frau Tagarbeiter Compas, eine T., Marie Pauline. — Den 30. Frau Weber Krebs, einen S., Carl Wilhelm Julius. — Den 2. Oct. Frau Müller Liebig in Hohenwiese, einen S.

Landeshut. Den 12. Septbr. Frau Schlossermstr. Pockorni, geb. Püschel, einen S. — Den 27. Frau Schieferdecker Krause, geb. Güttler, in Nieder-Zieder, einen S. — Den 28. Frau Züchnermstr. Kühnel, geb. Kahl, einen S., todtgeb. — Den 30. Frau Bäcker Just, geb. Kamper, zu Krausendorf, e. S., todtgeb. — Den 2. Octbr. Frau Inw. Schiller, geb. Klenner, allhier, eine T.

Greiffenberg. Den 6. Septbr. Frau Lotterie-Einnehmer Bolz, einen S., Friedrich August Heinrich Benno. — Den 14. Frau Züchner-Ober-Aeltester Eckert, einen S., Gustav Moritz.

Friedeberg. Den 4. Septbr. Frau Schuhm. Weise, einen S. — Frau Bürger Walter, einen S., todtgeb. — Den 12. Frau Häusler und Maurer Scholz in Röhrsdorf, eine T. — Frau Schneidermstr. Heinke, eine T. — Den 20. Frau Horndrechslermstr. Schleising, eine T. — Den 23. Frau Häusler Fäustel in Egelsdorf, einen S. — Den 26. Frau Bürger und Porzellanmaler Hoffmann, eine T.

Wiesa bei Greiffenberg. Den 22. Septbr. Frau Bauergutsbes. Hoffmann, einen S., Gustav Heinrich.

Schwerta. Den 22. Septbr. Frau Wächter Voigt auf dem Oberhofe, eine T.

Goldberg. Den 2. Septbr. Frau Schullehrer Hoffmann, eine T. — Frau Lotterie-Untereinnehmer Grieger, einen S. — Frau Tuchscherer Gebelt, einen S. — Den 5. Frau Inw. Guschker, eine T. — Frau Inw. Döring zu Wolfsdorf, einen S. — Den 6. Frau Schuhmacher Hudler, eine T. — Den 8. Frau Seiler Pfeiffer, einen S. — Frau Inw. Gröer, einen S. — Den 9. Frau Kammmacher Schnögula, eine T. — Den 16. Frau Inw. Günzel, eine T.

Jauer. Den 9. Septbr. Frau Böttchermstr. Mattausch, einen S. — Den 11. Frau Schuhmachermstr. Peterwitz, einen S. — Frau Inw. Müller, eine T. — Den 15. Die Frau des Postillon Erthner, eine T. — Den 16. Frau Wein-Kaufmann Fischer, einen S. — Die Frau des Gefreiten im hies. Landwehr-Stamm Ulbrich, eine T. — Den 17. Die Frau des Gefreiten im hies. Landwehr-Stamm Kramer, eine T., todtgeb. — Den 18. Frau Kleiderverf. Wittig, eine T. — Den 19. Frau Schmiedegef. Freche, eine T. — Den 20. Frau Kutscher Wuthe, e. T. — Den 21. Frau Inw. Fiedler, eine T.

Poischwitz. Den 1. Septbr. Frau Freibauergutsbes. Fichtner, eine T. — Frau Inw. Hübner, einen S. — Den 3. Frau Inw. Schöps, einen S. — Den 14. Frau Freihäusler und Tischler Thürich, einen S. — Den 16. Verwittw. Frau Freihäusler Krebs, einen S. — Den 20. Frau Freihäusler Joppich, eine T.

Bolkenhain. Den 9. Septbr. Frau Schuhmacher Weitzker, eine T.

Ober-Würgsdorf. Den 31. August. Frau Freihäusler und Weber Niepel, eine T. — Den 4. Septbr. Frau Schneidermstr. Gerlach, einen S. — Den 7. Frau Inw. Böhm, einen S. — Den 11. Frau Freihäusler Förster, einen S.

Schönthälchen. Den 6. Septbr. Frau Fleischermstr. Simon, eine T.

Schweinhaus. Den 7. Septbr. Frau Großschäfer Beer, eine T., welche den 9ten wieder starb.

Nieder-Würgsdorf. Den 9. Septbr. Frau Grabebitter Rolke, einen S. — Den 23. Frau Inw. Geisler, eine T.

Halbendorf. Den 16. Septbr. Frau Hofehäusler Niepel, e. S.

Klein-Waltersdorf. Den 16. Septbr. Frau Gerichtskretschmer Schrodt, eine T. — Den 25. Frau Freihäusler und Weber Klein, einen S.

Städtisch-Wolmsdorf. Den 24. Septbr. Frau Inw. und Zimmermann Postier, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 28. Septbr. Johanne Caroline geb. Eckert, Ehefrau des Musikus Roll, 55 J.

Warmbrunn. Den 23. Septbr. Friedrich Wilhelm, zweiter Sohn des Hausbes. und Bäckermstr. Henntscher, 1 J. 9 M.

Herischdorf. Den 23. Septbr. Frau Johanne Eleonore geb. Schubert, Ehefrau des Hausbes. und Weber Brauner, 57 J. 10 M.

Schmiedeberg. Den 29. Septbr. Der Bleicher Hans George Friese, 78 J. 8 M. 26 T.

Landeshut. Den 26. Septbr. Ottilie Emilie Emma Auguste, älteste Tochter des Herrn Diaconus Feuerstein bei hiesiger Kirche, 6 J. 1 M. 4 T.

Greiffenberg. Den 15. Septbr. Carl Adolph, Sohn des Tuchfabrikanten Feias, 10 M. 4 T. — Den 17. Mathilde Emilie, Tochter des Korduanermstr. Geyer, 5 M. 24 T.

Friedeberg. Den 8. Septbr. Der Sohn des Häusler Nerger in Egelsdorf, 7 M. 23 T. — Den 26. Die Tochter des Bürger und Königl. Postboten Feist, 17 W.

Gebhardsdorf. Den 28. August. Marie Mathilde, einzige Tochter des herrschaftl. Pachtbrauermstr. Rüffer in Alt-Gebhardsdorf, 9 M. 13 T. — Den 29. Verwittw. Frau Inw. Johanne Rosine Geisler, geb. Seibt, in Neu-Gebhardsdorf, 81 J. 7 M. 4 T. — Den 1. Septbr. Anna Rosina geb. Feller, Ehefrau des Häusler und Siebmacher Pohl in Alt-Gebhardsdorf, 39 J. 4 M. 27 T. — Den 14. Carl Gustav, Sohn des Bauergutsbes. Schmidt das., 4 M. 15 T. — Den 15. Anna Elisabeth geb. Neumann, Ehefrau des Gedingebauer Neumann das., 66 J. 6 M. 27 T. — Den 18. Gottfried Kahl, Tagel. das., 58 J.

Schwerta. Den 18. Septbr. Rosine Auguste, Tochter des Uiberschar Klemt, 6 M. — Carl August, Zwillingssohn des Freihäusler und Zimmermann Paul, 5 M. 4 T.

Löwenberg. Den 7. Septbr. Carl August Robert, Sohn des Tuchfabrikanten Keßner, 8 W. — Den 9. Carl Adolph, Sohn des Siebmacher Münch, 5 W. — Den 10. Frau Müllermstr. Theresia Wunsch, geb. Schneider, aus Giesdorf, 36 J. — Den 13. Herr Eberhard Ludewig Heinrich Krug von Nidda, Kgl. Preuß. Regierungs-Director a. D., Ritter mehrerer Orden, 66 J. 3 M. — Des Schmiedemstr. Wieland Sohn, 1 J. 10 M. — Den 17. Des Fleischermstr. Feltz Tochter, 10 M. — Den 20. Des Schneidermstr. Steiming Tochter, 1 J. 9 M. — Des Schlosser Wistuba Tochter, 13 St. — Den 26. Emilie Auguste, Tochter des Seilermstr. Hösler, 10 M. 10 T.

Plagwitz. Den 26. Septbr. Die Häuslerfrau Rosine Hübner, geb. Ernst.

Goldberg. Den 11. Septbr. Rosina Eleonora geb. Schmidtchen, Ehefrau des Tischler Lohmer, 48 J. 6 M. 23 T. — Den 12. Marie Auguste Alwine, Tochter des Kammmacher Karich, 14 T. — Der Stellbes. Carl Sigismund Kügler, 63 J. 1 M. 22 T. — Den 15. Ernst Herrmann Adolph, Sohn des Schuhm. Scholz. — Den 16. Sidonia Christiane Adelheid, Tochter des Tischler Hermann, 10 T. — Johann Carl August, Sohn des Maurer Großer, 5 M. 6 T. — Den 19. Der Inw. Johann Gottlieb Müller, 68 J.

Jauer. Den 8. Septbr. Emilie Louise, jüngste Tochter des Bäckermstr. Gen:eser, 1 J. 3 T. — Den 10. Maria Theresia, jüngste Tochter des Königl. Justiz-Commissar. und Notar. publ. Hrn. Krüger, 3 J. 11 T. — August Heinrich Adolph, Sohn des Vorwerksbes. Thomas, 10 T. — Den 13. Johann Carl Wilhelm, einziger Sohn des Haus- und Ackerbes. Langer, 18 J. 8 M. 11 T. — Den 15. Ottilie, nachgel. Tochter des verstorb. Hospitalit Schnate, 17 J. 6 M. — Den 19. Johanne Eleonore geb. Tischer, Ehefrau des Inw. Wünderlich, 40 J. — Den 21. Emil Paul, jüngster Sohn des Bäckermstr. Meißner, 5 M. 14 T.

Poischwitz. Den 9. Septbr. Ernestine Caroline, jüngste Tochter des Freibauergutsbes. Schmidt, 3 M. 11 T. — Den 13. Wilhelm Gustav, einz. Sohn des Freigutsbes. Jakob, 1 M. 18 T.

Alt-Jauer. Den 16. Septbr. Albertine Henriette Auguste, jüngste Tochter des Freigutsbes. Grüttner, 1 J. 11 M.

Bolkenhain. Den 3. Septbr. Paul Adolph Joseph, Sohn des Drechslermstr. Güttler, 1 J. 11 M. 20 T.

Ober-Hohendorf. Den 8. Septbr. Johanne Christiane Ernestine, Tochter des Hofegärtner Blümel, 33 W.

Ober-Wolmsdorf. Den 10. Septbr. Johanne Eleonore, Tochter des Inw. Flegel, 26 J.

Ober-Würgsdorf. Den 11. Septbr. Carl Heinrich, Sohn des Freigärtner Böhm, 1 J. 4 M. — Den 12. Christiane Friederike, Tochter des Freihäusler und Schuhmachermstr. Mann, 6 M. 13 T. — Den 27. Johanne Juliane, Tochter des Inw. Scharf, 1 J. 1 M. 14 T.

Halbendorf. Den 13. Septbr. Der Ausgedinge- und Hofegärtner Johann Carl Rudolph, 53 J. 10 M. 24 T.

Schweinhaus. Den 16. Septbr. Johann Carl Wilhelm, Sohn des Inw. Beyer, am Steckhusten.

Naturmerkwürdiges.

In einem Garten der Vorstädte Goldberg stand am 1. Octbr. ein Birnbaum in voller Blüthe, und an einem Apfelbaume waren einige große Aeste in voller Blüthe.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr George von Hartwiß, Hofrath und Gutsbes., aus Livland. — Herr Franke, Töpfermstr., aus Glogau. — Herr Lösch, Geheimer Kommerzien-Rath; verwittwete Frau von Kuschenbahr; beide aus Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 30. Septbr. auf 356 Personen.

Die Zahl der Freibadenden aller Klassen beträgt 250 Personen.

Nach Abschluß der Bade- und Fremden-Liste befanden sich in der diesjährigen Badezeit an Badegästen und sonstigen Fremden:

A. An Badegästen I. und II. Klasse	1018	Familien oder	1999	Pers.
III. Klasse	356	" " "	386	"
B. An fremden Durchreisenden	1209	" " "	2229	"
Summa Summarum	2583	Familien oder	4614	Pers.

Theater in Schmiedeberg.

Donnerstag den 7. October 1841 wird von der Vogt'schen Königl. priv. Schauspieler-Gesellschaft, unter Mit-Direction des J. Thomas, aufgeführt: Der Vater der Debütantin. Posse in 5 Akten, nach dem Französischen von Schneider. Freitag den 8.: Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten, nach Shakespeare, von Holbein. Sonntag den 10.: Die Burg Greiffenstein. Ritter-Lustspiel in 6 Akten von Birch-Pfeiffer. Dienstag den 12.: Fröhlich. Operette in 2 Akten von Schneider. Vorher: Die Reise zum Wunderdoctor. Lustspiel in 2 Akten, von Blum.

Vogt. Thomas.

▭ z. h. Q. 16. X. 4. F. ▭ I. K. G. F.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Oktober ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: der Bäcker: Wesenberg, 1 Pfd. 16 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.

Semmel: die Bäcker: Günther, Kleber, Wesenberg, 16 Loth; alle übrigen Bäcker: 15¼ Loth.

Die Fleischer verkaufen sämmtliche Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 4. Oktober 1841.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Zu verkaufen.

Einige hundert Stück ¼ breite 50gängige Stahlblätter sollen, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkauft werden: dunkle Burggasse Nr. 168.

Drei alte gute Violinen, nämlich: zwei italienische und eine Rauch'sche, sind billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Von der Leipziger Messe erhielt in größter und schönster Auswahl die neusten Wintermützen für Herren und Knaben, ächt englische Boas, Fußkörbchen, Schwanen- und Pelzkraisen, Muffs mit und ohne Taschen, Herren- und Knaben-Cravatten, Schlipse, gestickte Tücher, Chemisetts, Kragen, Handschuhe von vorzüglicher Güte in Gemsleder, Glacée, Seide und Baumwolle, Damentaschen, ächt englische Nähnadeln, Stahlfedern, Scheeren und Messer, neuste französische Taschenfeuerzeuge mit Wachslichter, Filzschuhe in bekannter Güte, Erfurther Damen- und Kinderschuhe, Tabackspfeifen, Köpfe und Dosen, französische Parfümerieen und Seifen, nebst noch vielen andern neuen Galanteriewaaren, und empfiehlt solche zu den äußerst billigsten Preisen:

A. Scholz.

Zugleich empfiehlt sich mit den neusten und feinsten Anfertigungen aller Arten Stickereien, Civil- und Militair-Mützen, Bandagen, Cravatten, Tragbänder, Handschuhe und allen andern in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen; auch werden alle Arten Glacée-Handschuhe gewaschen.

A. Scholz,
innere Schildauerstraße Nr. 70.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist anjetzt in dem ehemaligen Leidecker'schen Hause, Drahtziehergasse. Schenk, Chirurgus.

Ich erlaube mir hiermit, meinen werthen Kunden, wie einem resp. Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß meine Wohnung, von heute an, dem Stadtgericht gegenüber ist; ich bitte wie früher um gütige Aufträge.

Ferdinand Wittig, Tischler.

Anzeigen vermischten Inhalts.

150 Rthlr. werden gegen Hypothek, zu 4 pCnt. Zinsen, auf Grundstücke Greiffensteiner Jurisdiction verliehen.

Zwei Forstlehrlinge, 15 bis 17 Jahr alt, finden unter sehr annehmbaren Bedingungen sofortige Annahme bei einem Königlichen Oberförster,

durch den Gerichtsschreiber ꝛc. Patzke zu Flinsberg.

Daß der **Sing-Verein** vom künftigen Donnerstage an, den 14. d., wieder für das Winterhalbejahr regelmäßig jede Woche stattfinden wird, zeige ich hiermit allen hiesigen und auswärtigen verehrlichen Mitgliedern desselben an. W. Martineck.

Hirschberg, den 7. Oktober 1841.

Für Gastwirthe.

Auf dem Kamme des Hochgebirgs habe ich am Montage aus Versehen die Brille eines daselbst reisenden Herrn aus Kurland zu mir gesteckt. Da derselbe in einigen Tagen nach Hirschberg zu kommen beabsichtigte, so ersuche ich die Herren Gastwirthe, gefälligst auf diese Anzeige Rücksicht zu nehmen, und denselben an mich zu weisen. Professor Mosch.

Topfgewächse werden sicher und billig überwintert in dem Garten des Justiz-Commissarius Herrn Müller vor dem Langgassenthor. Auch sind daselbst eine Partie junger Kastanien- und Erbsen-Bäumchen (Caragana arborescens) billig zu verkaufen. C. Seifert jun.

Etablissement.

Daß ich mich als Bäckermeister etablirt habe und stets mit gut ausgebackenem Brod, wie auch mit dergleichen Waizen-Waare versehen bin, zeigt ergebenst an
Joseph Bensch im Feigenbaum,
hinter der Brauerei zu Warmbrunn.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Vorderstube nebst Seitengemach, und eine Hinterstube, sind bald, oder zum Neujahr zu vermiethen bei A. Scholtz, innere Schildauerstraße Nr. 70.

Ein freundliches Quartier auf einer belebten Straße, in der ersten Etage, vorn heraus, ist bald zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Wagner in Hirschberg, vor dem Langgassen-Thore bei dem Sattler Herrn Pietsch.

Geld-Verkehr.

Mehrere große und kleine Kapitalien sind auf pupillarische Sicherheit baldigst auszuleihen durch den Agent Wagner in Hirschberg.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Voigt kann sogleich bei dem Dominio Reibnitz ein Unterkommen finden.
Ueberschaar, Amtmann.

Einladungen.

Die von mir zu dieser Woche in voriger Nr. des Boten angezeigte Kirmesfeier, so wie das angekündete Schießen (den 7. Oktbr.), findet wegen des betrübenden Trauerfalls in meiner Familie nicht statt.
Flach, Brauermeister in Lomnitz.

Eingetretene Umstände veranlassen mich, einem geehrten Publiko hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die am 9. d. Mts. angehende hiesige Kirmesfeier in aller Stille, das heißt, ohne Musik, begangen werden soll. Körner.
Stonsdorf, den 5. Oktober 1841.

Zur Theilnahme am Scheibenschießen um Geld, den 17., 18. und 19. Oktober c. ladet alle Liebhaber dieses Vergnügens ergebenst ein Die Schützen-Gesellschaft.
Schömberg, den 1. Oktober 1841.

Zum Vorabend der Feier des hohen Königl. Geburtsfestes, künftigen Donnerstag den 14., wie auch auf Freitag den 15. October, ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein
Exner auf der Adlerburg.

Auf Sonntag den 10. October, dem Beginne der Kirmes, ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
der Kretschampächter Hayn in Kunnersdorf.

Zur **Kirmes** in **Birkicht** bei Friedeberg a. Q. wird Sonntag den 10., Dienstag den 12. und Sonntag den 17. October c. Tanzmusik stattfinden; so wie Dienstag den 12. ein Nummerscheibenschießen aus Pürschbüchsen, um fettes Schweinefleisch, abgehalten werden. Um zahlreichen Besuch bittet Graf, Scholtiseibesitzer.

Zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, als den 15. October c., wird am Emilien-Fels, auf dem Spitzberge bei Probsthayn, ein großes Horn- und Instrumental-Konzert abgehalten werden, wozu ergebenst einladet Karger, Koffetier.

Ergebenste Einladung

zur Kirmes, als Mittwoch, den 13. Oktbr. und Sonntag, den 17. Oktbr. zur Nachkirmes. Meine werthgeschätzten Freunde und Gönner bittet, sich recht zahlreich einfinden zu wollen
Neuwirth, Gastwirth zum deutschen Hause.
Ober-Gebhardsdorf, den 7. Oktober 1841.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 10. Oktober, werde ich ein Scheibenschießen veranstalten, wozu freundschaftlichst einladet Gerichts-Kretschmer Jonathan Breith in Agnetendorf.

Ergebene Einladung

zur Kirmesfeier, welche den 10., 13. und 14., sowie den 17. und 18. Oktober stattfindet, Haude in Boberröhrsdorf.

Verehrte Gönner und Freunde ladet zu der bei ihm den 10., 14. und 17. d. Mts. statt findenden Kirmesfeier ergebenst ein
Ferian, Gastwirth zum goldnen Schlüssel.
Schmiedeberg, den 4. Oktober 1841.

Kirmes-Feier.

Zur diesjährigen Kirmes, welche den 10., 12., 14. und 17. stattfindet, ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein und bittet zugleich ganz ergebenst um zahlreichen Besuch. Den 12. und 13. wird ein fettes Schwein ausgeschoben werden.
Wilhelm Krebs, Kretscham-Pächter.
Steinseiffen bei Schmiedeberg, den 4. Septbr. 1841.

Mit hoher Genehmigung Eines Hochwohllöblichen Dominii beehrt sich Unterzeichneter Freunde des Scheibenschießens

zu einem Geldschießen

ergebenst einzuladen.
Das Schießen nimmt Montag, den 11. Oktober, früh um 8 Uhr, seinen Anfang und dauert Montag und Dienstag; Mittwoch wird ausgezirkelt.
Die Einlage für ein Loos auf 6 Schüße beträgt 1 Thlr.
Die Distance am Schießstande bis zur Scheibe ist 180 Schritt.
Was Gaumen und Magen kann erfreun,
Wird extrafein vorräthig sein. C. F. Hentschel.
Schreibendorf, den 29. September 1841.